GESCHÄFTSBERICHT 2012

PROTEKTOR LEBENSVERSICHERUNGS-AG

PROTEKTOR
Lebensversicherungs-AG

Kennzahlen[1] der Protektor Lebensversicherungs-AG

	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Gebuchte Bruttobeiträge (Mio. €)	101,6	108,3	116,1	123,6	136,3	152,2	173,9	194,4	243,9	159,2 [2]
Anzahl der Verträge (Stück)	133.870	143.818	154.947	166.593	180.220	195.781	213.834	235.816	266.613	313.795
Betriebskosten (Abschluss- und Verwaltungskosten) in % der gebuchten Bruttobeiträge	7,3	7,4	6,8	7,9	7,9	7,9	6,2	7,2	9,5	12,6
Verwaltungskosten in % der gebuchten Bruttobeiträge	6,3	6,4	5,8	6,9	6,8	7,4	6,6	7,2	8,5	8,1
Stornoquote gemessen am laufenden Beitrag in % zum Anfangsbestand [3]	3,0	2,8	3,7	4,1	5,1	6,3	6,9	10,1	13,2	9,1 [2]
Kapitalanlagen (Mio. €)	1.880,5	1.900,3	1.974,6	2.077,0	2.144,9	2.292,0	2.488,0	2.693,0	2.870,3	3.080,8
Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen (%)	11,1	3,8	2,3	1,0	–1,1	–3,0	1,2	5,3	3,3	–1,4
Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven bei Abgang der Verträge (Mio. €)	7,2	3,0	4,5	0,5	0,0	–	–	–	–	–
Laufende Durchschnittsverzinsung (%)	4,1	4,4	4,3	4,3	4,2	4,5	4,3	4,0	3,8	4,4
Nettoverzinsung (%) [4]	5,0	3,7	3,8	4,0	3,1	3,6	4,1	4,0	3,5	3,9
Aufwand aus Zinszusatzreserve und Auszahlung von Bewertungsreserven zu durchschnittlichem Kapitalanlagebestand (%)	1,1	0,3	0,2	0,0	0,0	–	–	–	–	–
Direktgutschrift und Zuführung zur RfB (Mio. €)	9,4	6,4	16,1	15,6	9,9	25,8	25,3	34,3	19,2	7,5 [2]
Sicherungsmittel aus der freien RfB (Mio. €)	35,4	38,1	41,8	40,4	35,7	38,5	21,1	14,8	0,3	0,0

[1] Teil des Lageberichts.

[2] Der Versicherungsbestand wurde wirtschaftlich zum 1. Juli 2003 übernommen, insofern handelt es sich um Halbjahreswerte.

[3] Ohne abgegebene Teilbestände.

[4] Auf Grundlage des Kapitalanlageergebnisses ohne die Ergebnisse aus Anlagen, die fondsgebundene Lebensversicherungen betreffen.

„Nicht alles, was zählt,
kann gezählt werden,
und nicht alles,
was gezählt werden kann,
zählt.“

Albert Einstein

Inhalt

Geschäftsbericht 2012

4 Vorwort

6 Bericht des Aufsichtsrates

8 Organe

Lagebericht
12 Betriebene Versicherungsarten
13 Geschäftsverlauf 2012
20 Ausblick auf das Geschäftsjahr 2013
22 Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung
31 Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Jahresabschluss
34 Bilanz
38 Gewinn- und Verlustrechnung
40 Anhang

60 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
62 Bestandsbewegung
66 Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung
68 Überschussbeteiligung
78 Aktionäre

Vorwort

Die Finanzmärkte endeten nach einem erneut unruhigen Jahr 2012 versöhnlich. Die Bekundungen der europäischen Regierungschefs sowie der Europäischen Zentralbank (EZB), alles für die Stabilisierung krisengeschüttelter Euro-Staaten zu tun, hat zu einer deutlichen Beruhigung an den Märkten geführt.

Die politischen Maßnahmen gehen einher mit einem extrem niedrigen Zinsumfeld in den stabileren Euro-Staaten, insbesondere in Deutschland. Für Lebensversicherer ist dieses Umfeld zumindest auf lange Sicht problematisch. Denn den langfristigen Garantieversprechen können immer weniger adäquate, risikoarme Investitionen gegenübergestellt werden. Folgerichtig wird bereits jetzt in den Jahresabschlüssen Vorsorge in Form von Rückstellungen betrieben.

Für das Geschäftsmodell der Lebensversicherer und insbesondere für eine Auffanggesellschaft wie die Protektor Lebensversicherungs-AG ist Sicherheit nach wie vor oberstes Ziel. Eine dauerhafte Gewährleistung der übernommenen Verpflichtungen muss selbst unter den gegenwärtig schwierigen Bedingungen sichergestellt sein. Allerdings führt dabei die vom Gesetzgeber 2008 eingeführte Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, soweit dies festverzinsliche Wertpapiere betrifft, zu einer wirtschaftlich durch nichts gerechtfertigten Belastung. Von Anbeginn war unser Hauptfokus, den Garantien an die Versicherungsnehmer zinsadäquate, aber auch sichere Kapitalanlagen entsprechend der Laufzeit der Verträge gegenüberzustellen („Matching“). Enden die Versicherungen, werden auch die Kapitalanlagen fällig und können für die Leistungsauszahlung verwendet werden. Dieser Matching-Gedanke wird auf Ebene der Versicherungskollektive verfolgt. Zumindest für eine begrenzte Abwicklungszeit der Versicherungsverträge ist ein Matching umsetzbar und für die Protektor Lebensversicherungs-AG auch sinnvoll.

Während der Laufzeit der Versicherungsverträge werden die Versicherungsnehmer nach zwingenden rechtlichen Vorgaben zu mindestens 90 % an den Kapitalerträgen beteiligt, auf jeden Fall aber mindestens in Höhe der gewährten Garantieverzinsung. Völlig unerheblich ist während dieser Zeit der Marktwert der für das Matching genutzten Papiere, der ganz erheblichen Schwankungen unterliegt. So schwankten bei der Protektor Lebensversicherungs-AG zu den vergangenen zehn Bilanzstichtagen die Bewertungsreserven zwischen –3,0 % und +11,1 % der Kapitalanlagebuchwerte. Dies ist jedoch unproblematisch, da Matching gerade bedeutet, dass die Kapitalanlagen regelmäßig bis zur Fälligkeit gehalten werden und eine ausreichende Verzinsung erbringen, um die den Versicherungsnehmern zugesagte Garantie zu bedienen. Bei Fälligkeit haben festverzinsliche Wertpapiere aber – egal wie das aktuelle Zinsumfeld gerade ist – niemals stille Reserven oder stille Lasten, da sie zum Nominalwert zurückgezahlt werden.

Die vom Gesetzgeber geforderte Ausschüttung anteiliger Bewertungsreserven bei Abgang von Versicherungen zerstört diesen Ausgleichmechanismus. Die Versicherer sind gezwungen, Kapitalanlagen vorzeitig zu veräußern, um die anteilige Zuteilung der Bewertungsreserven bei den abgehenden Versicherungen finanzieren zu können. Ob eine solche Ausschüttung stiller Reserven von Kapitalanlagen, die für die Absicherung anderer, noch laufender Versicherungen benötigt werden, sachgerecht ist, erscheint höchst zweifelhaft.

Bei der Protektor Lebensversicherungs-AG flossen 2012 so 7,2 Mio. € ab, die im Rahmen der zukünftig geplanten, regulären Gewinnbeteiligung für die Versicherungsverträge fehlen bzw. kompensiert werden müssen.

Bei der in der Öffentlichkeit sehr kontrovers diskutierten Änderung der Regelungen zu den Bewertungsreserven geht es somit in keiner Weise darum, die berechtigten Leistungen an die Versicherungsnehmer zu kürzen. Im Gegenteil ist angestrebt, alle Versicherungsnehmer gleichmäßig zu behandeln und nicht einseitig Versicherungsnehmer zu benachteiligen oder zu bevorzugen. Gerade die dargestellte, langfristige Absicherungsstrategie stellt ein Alleinstellungsmerkmal der Lebensversicherung dar. Der Versicherungsnehmer kann sich unabhängig vom jeweiligen Marktumfeld auf eine garantierte Verzinsung verlassen, so dass seinem Vorsorgegedanken und seiner Absicherungsanforderung Rechnung getragen wird. Lebensversicherung ist ein sehr langfristiges, vielfach über mehr als 50 Jahre laufendes Geschäft und keine kurzfristige Kapitalanlage; dies ist in der gegenwärtigen Diskussion in Vergessenheit geraten. Der Fokus auf diejenigen, die sinnvollerweise für ihr Alter gesichert vorsorgen wollen, geht verloren.

Dass sich die Lebensversicherungsbranche der Bedeutung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Versicherungskunden bewusst ist, zeigt sich in besonderem Maße in der Gründung der Protektor Lebensversicherungs-AG vor jetzt etwas mehr als 10 Jahren. Selbst für den Fall, dass unter den gegebenen strengen aufsichtsrechtlichen Regelungen für Lebensversicherungsunternehmen Zweifel an der dauerhaften Erfüllbarkeit der Verpflichtungen eines einzelnen Unternehmens bestehen sollten, hat die Branche mit dieser Gesellschaft und dem von ihr geführten Sicherungsfonds gewährleistet, dass ausreichende Finanzmittel zur Verfügung stehen, um die Verträge im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen fortführen zu können. Gelegentlich wird zwar die Finanzkraft der gesetzlichen Sicherungseinrichtung kritisch hinterfragt, weil das vorhandene Sicherungsvermögen im Vergleich zu den Entschädigungsvolumina im Bankensektor zu niedrig erscheint. Zweifel an der Wirksamkeit des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer sind jedoch unbegründet. Aufgrund der gesetzlichen Anlagevorschriften zum gebundenen Vermögen ist selbst bei einem notleidend gewordenen Lebensversicherer der größte Teil der Kapitalanlagen noch vorhanden und werthaltig. In einem Sicherungsfall wäre daher nur ein vergleichsweise geringer Teil durch die Sicherungseinrichtung auszugleichen. Das bestehende Sicherungsvermögen (ca. 790 Mio. €), ergänzt um weitere Finanzierungsmöglichkeiten des Sicherungsfonds, könnte auch größere Sicherungsfälle im Rahmen der gesetzlichen Regelungen abdecken.

Diese umfassende Zusicherung der Branche an ihre Versicherungsnehmer auf Basis einer soliden Finanzierung der Sicherungseinrichtung sucht seinesgleichen in Europa.

Jörg Westphal
Vorstandsvorsitzender

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich 2012 eingehend mit der aktuellen sowie der zukünftigen Entwicklung der Protektor Lebensversicherungs-AG befasst, die Geschäftsführung laufend überwacht und den Vorstand beraten. Eine umfassende schriftliche Berichterstattung des Vorstandes, die durch Erläuterungen auf drei Sitzungen des Aufsichtsrates ergänzt wurde, ermöglichte stets eine genaue Übersicht über die laufende Geschäftstätigkeit. Die Mindestzahl der Sitzungen hat der Aufsichtsrat gemäß § 110 Abs. 3 Aktiengesetz auf eine Sitzung im Kalenderhalbjahr festgelegt. Hierdurch soll eine flexiblere Festlegung der Sitzungstermine in Abhängigkeit vom Beratungsbedarf erreicht werden.

Schwerpunkte der Erörterungen waren 2012 die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft vor dem Hintergrund der andauernden Niedrigzinsphase sowie das Risikomanagementsystem. Wesentliche Veränderungen im Vergütungssystem der Gesellschaft, das 2010 vom Aufsichtsrat intensiv erörtert wurde, ergaben sich 2012 nicht.

Die Umsetzung der Aufgaben und die Wertentwicklung des Vermögens des gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer waren ebenfalls regelmäßiger Gegenstand der Aufsichtsratssitzungen.

Mit der Hauptversammlung am 29. Juni 2012 endete die Amtszeit sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder, so dass eine Neuwahl erforderlich war. Der neu gewählte Aufsichtsrat hat in seiner konstituierenden Sitzung Herrn Dr. Michael Renz zum Vorsitzenden und Herrn Michael Westkamp zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.
Im Zuge seines Ausscheidens aus dem Vorstand der AXA Konzern AG hat darüber hinaus Herr Thomas Gerber sein Aufsichtsratsmandat zum 30. September 2012 niedergelegt.

Der Aufsichtsrat dankt allen im Geschäftsjahr ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern für ihre Arbeit im Aufsichtsrat und die Unterstützung der Gesellschaft, insbesondere Herrn Neumann für seine langjährige Tätigkeit als Vorsitzender des Gremiums.

Der Lagebericht und der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 haben dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegen. Der Abschluss wurde durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt erteilt. In die Prüfung wurden die organisatorischen Maßnahmen entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) einbezogen. Zu Beanstandungen hat es keinen Anlass gegeben. In seiner Bilanzsitzung am 14. Mai 2013 hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Prüfungsbericht befasst und sich die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung sowie der Prüfung der organisatorischen Maßnahmen entsprechend den MaRisk VA durch den Wirtschaftsprüfer erläutern lassen. Die Verantwortliche Aktuarin, Frau Margit Thiel, hat an der Sitzung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Einwendungen zum vorliegenden Jahresabschluss wurden von Seiten der Verantwortlichen Aktuarin nicht erhoben.

Nach Prüfung des Lageberichtes und des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2012 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss gebilligt und damit festgestellt.

Dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Protektor danken wir für die geleistete Arbeit und ihr Engagement für die Gesellschaft.

Berlin, 14. Mai 2013

Der Aufsichtsrat

Dr. Michael Renz
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Rainer Neumann (bis 29. Juni 2012; Vorsitzender)
Mitglied des Vorstandes der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Dr. Michael Renz (ab 29. Juni 2012; Vorsitzender)
Aktuar (DAV)

Dr. Harald Benzing (bis 29. Juni 2012; Stellvertretender Vorsitzender)
Mitglied des Vorstandes der Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München

Michael Westkamp (Stellvertretender Vorsitzender ab 29. Juni 2012)
Vorstandsvorsitzender der AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen

Dr. Markus Faulhaber (bis 29. Juni 2012)
Vorstandsvorsitzender der Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart

Frank-Henning Florian (ab 29. Juni 2012)
Vorstandsvorsitzender der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Thomas Gerber (bis 30. September 2012)
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG, Köln

Thomas Krüger (ab 29. Juni 2012)
Mitglied des Vorstandes der Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover

Ulrich Leitermann (bis 29. Juni 2012)
Mitglied des Vorstandes der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für
Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg

Dr. Johannes Lörper
Mitglied des Vorstandes der ERGO Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg
Mitglied des Vorstandes der VICTORIA Lebensversicherung AG, Düsseldorf

Marcus Nagel (ab 29. Juni 2012)
Vorstandsvorsitzender der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG, Bonn

Dr. Alf Neumann (ab 29. Juni 2012)
Mitglied des Vorstandes der Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart

Dr. Peter Schwark
Mitglied der Hauptgeschäftsführung beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin

Vorstand

Jörg Westphal
Vorstandsvorsitzender

Rudolf Geburtig

LAGEBERICHT

GESCHÄFTSJAHR 2012

Betriebene Versicherungsarten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft als Einzel- und Kollektivversicherung:

Kapitalversicherung
Vermögensbildungsversicherung
Risikolebensversicherung
Rentenversicherung
Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung
Unfalltodversicherung
Fondsgebundene Rentenversicherung

Geschäftsverlauf 2012

Ursachen der Finanzkrise noch nicht beseitigt

Die Europäische Union wurde 2012 mit der Verleihung des Friedensnobelpreises für ihre jahrzehntelange Arbeit, Europa wirtschaftlich und politisch zusammenwachsen zu lassen, geehrt. Sie habe nach Auffassung des Nobelpreiskomitees damit eine sichere Basis für Frieden, Menschenrechte und Demokratie sowie für eine nachhaltige Entwicklung wirtschaftlichen Wachstums geschaffen. Getrübt wird dieses Bild jedoch durch das Fehlen eines gemeinsamen und nachhaltigen Vorgehens zur Lösung der aktuellen und Vermeidung einer zukünftigen Finanzkrise. Die Errungenschaften eines einheitlichen Marktes und des Abbaus von Grenzen treten durch die Diskussion um die Sicherung nationaler Pfründe in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend in den Hintergrund.

In diesem Umfeld hat sich die EZB mit stabilisierenden Maßnahmen immer stärker in die Bewältigung der Finanzkrise eingebracht und ihr geldpolitisches Mandat stark ausgeweitet. Die Ankündigung der EZB, unbegrenzt Staatsanleihen überschuldeter Länder des Euro-Währungsraums aufzukaufen, verschafft der Politik zeitlichen Spielraum, der für notwendige politische Entscheidungen wie Ausgabenkürzungen und Strukturreformen genutzt werden muss. Anderenfalls werden die eigentlichen Ursachen der Finanzkrise nicht behoben: Banken sind zu restrukturieren, Staatshaushalte zu sanieren und wirtschaftspolitische Reformen voranzutreiben.

EZB-Maßnahmen zur Finanzmarktstabilisierung

Die EZB konnte mit ihrem Aufkaufprogramm für Staatsanleihen und mit der nahezu kostenlosen Versorgung der Banken mit Liquidität in nie dagewesenem Umfang die Finanzmärkte beruhigen. Mit der Maßnahme, die Leitzinsen auf einen historischen Tiefstand zu senken, haben die EZB und die Federal Reserve Banken (FED) die Rahmenbedingungen für eine Besserung der Konjunktur dies- und jenseits des Atlantiks geschaffen, wobei der Erfolg dieser Maßnahmen noch nicht gemessen werden kann. Ziel der EZB ist es jedenfalls, so die angeschlagenen Banken in Europa zu retten.

Für die Länder Portugal, Irland, Italien und Spanien ist es trotz der historisch niedrigen Leitzinsen nach wie vor schwierig, an den Finanzmärkten gegen Ausgabe von Anleihen langfristig Geld zu günstigen Konditionen zu leihen. Griechenland, das im Berichtsjahr einen Schuldenschnitt durchführte, benötigt zudem auf absehbare Zeit weitere finanzielle Hilfen von der EU. Hierdurch wird deutlich, dass die Mitgliedsstaaten im Zuge der Lösung der Finanzkrise weitere Belastungen ihrer Staatshaushalte hinnehmen müssen. Die Beträge, mit denen die starken Mitgliedsstaaten für die Schulden der schwachen Staaten mittlerweile im Ernstfall haften, haben sich stetig erhöht. Faktisch ist eine Vergemeinschaftung der Schuldenhaftung zwar noch nicht umgesetzt, der Weg dahin ist jedoch vorgezeichnet.

Die Flutung der Finanzmärkte mit Liquidität durch die Notenbanken sowie das anhaltende risikoaverse Investitionsverhalten institutioneller Anleger haben bei deutschen Staatsanleihen zu historischen Rendite-Tiefstständen geführt. Gleichzeitig engten sich die Risikoaufschläge für Kreditpapiere bis zum Jahresende 2012 deutlich ein. Bei der Nachfrage nach Sicherheit akzeptieren Investoren beim Kauf von Anleihen bester Bonität inzwischen teilweise auch negative Realzinsen.

In diesem allgemeinen wirtschaftlichen Umfeld hat die Protektor Lebensversicherungs-AG 2012 weiter selektive Portfoliobereinigungen vorgenommen und nur in qualitativ hochwertige Wertpapiere reinvestiert. Das aktuelle Zinsumfeld erschwert es jedoch zunehmend, noch auskömmliche Erträge für die Bedienung der versicherungstechnischen Verpflichtungen zu erzielen, so dass im Jahresabschluss für eine anhaltende Niedrigzinsphase bereits Rückstellungen gebildet werden. Gleichzeitig haben die niedrigen Zinsen, die gesunkenen Risikoaufschläge für Kreditpapiere und die weiter fortgeführte risikoarme Ausrichtung des Portfolios zu einem starken Anstieg der saldierten stillen Reserven und Lasten auf 209,3 Mio. € (i. V. 71,7 Mio. €) geführt. Stille Lasten bestehen nur noch in Höhe von 1,1 Mio. € (i. V. 31,7 Mio. €).

Die Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern werden regelmäßig den Fristigkeiten der Kapitalanlagen gegenübergestellt. Dadurch soll erreicht werden, dass die festverzinslichen Wertpapiere nicht vor Fälligkeit veräußert und somit stille Lasten nicht realisiert werden müssen. Über dem aktuellen Marktzins liegende Zinskupons der in Vorjahren erworbenen Papiere können somit weiter genutzt werden.

Unveränderte Erfüllung der Sicherungsaufgaben

Die Anzahl der Versicherungsverträge verringerte sich durch Abläufe, Todesfälle und vorzeitige Beendigungen auf rd. 134.000 Verträge. Dabei ist die Stornoquote mit 3,0% durch das fehlende Neugeschäft positiv beeinflusst. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen liegt aufgrund einmaliger marktwertbedingter Zuschreibungen bei 5,0%. Gleichzeitig sind die Bewertungsreserven zinsbedingt stark angestiegen. Dies führte zur gesetzlich geforderten Ausschüttung von Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere bei abgehenden Verträgen von 7,2 Mio. €.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hat die Protektor Lebensversicherungs-AG eine Aufbau- und Ablauforganisation eingerichtet, die sich einer Verkleinerung des Versicherungsbestandes flexibel anpassen kann. Eine zum Rückgang des Bestandes vollkommen proportionale Verringerung der Verwaltungskosten ist dennoch nicht möglich. Zum einen erhöht sich bei einem abnehmenden Bestand zwangsläufig der Anteil der Fixkosten. Zum anderen kann sich auch die Anzahl der Mitarbeiter aus Gründen der Qualitätssicherung nicht stets im selben Verhältnis verringern wie die Anzahl der Verträge. Die Verwaltungskostenquote ist dennoch aufgrund weggefallener Einmalaufwendungen des Vorjahres mit 6,3% leicht rückläufig.

Jahresüberschuss von 4,8 Mio. €

Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss von 4,8 Mio. € (i. V. 3,5 Mio. €). Nach deutlich erhöhten Aufwendungen für die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven bei Vertragsbeendigungen von 7,2 Mio. € (i. V. 3,0 Mio. €) wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung im Berichtsjahr 2,2 Mio. € (i. V. 3,4 Mio. €) zugeführt.

Vorsorge für den Fall einer längeren Niedrigzinsphase

Dem Risiko, bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt bei zukünftigen Neuanlagen keine den Garantien entsprechenden Zinserträge zu erwirtschaften, wird durch vorsichtige Bilanzierung der Kapitalanlagen und Rückstellungsbildung entgegengewirkt.

Hierzu wurden im Vorjahr unter anderem die Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) geändert und ein Verfahren zur Bildung einer Zinszusatzreserve eingeführt. Zu jedem Bilanzstichtag wird ein Referenzzins ermittelt, der in die Berechnung der Bilanzdeckungs-

rückstellung einfließt. Referenzzinssatz ist der Durchschnittszins über zehn Jahre auf Basis der Umlaufrenditen der Anleihen der öffentlichen Hand des Euro-Währungsgebietes mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Liegt dieser Referenzzins unterhalb des Rechnungszinses eines Vertrages, wird für die nächsten 15 Jahre die Deckungsrückstellung mit dem Referenzzins berechnet. So wird dem Grundsatz, jederzeit die versicherungstechnischen Verpflichtungen sowohl aus der Deckungsrückstellung als auch aus dem Ansammlungsguthaben erfüllen zu können, Rechnung getragen. Im Jahr 2012 beträgt die hierfür gebildete Zusatzrückstellung 16,6 Mio. € (i. V. 3,1 Mio. €). Mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde wurde eine partielle Kürzung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung vorgenommen.

Gestiegene Auszahlungen von Bewertungsreserven

Seit der 2008 in Kraft getretenen Neuregelung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) sind die Versicherungsnehmer bei der Beendigung ihres Vertrages nach einem verursachungsorientierten Verfahren hälftig an den Bewertungsreserven zu beteiligen. Dies geschieht im Wege der Direktgutschrift. Das insbesondere während der zweiten Jahreshälfte sehr niedrige Zinsniveau führte dazu, dass in 2012 ein Betrag von 7,2 Mio. € (i. V. 3,0 Mio. €) an Versicherungsnehmer ausgezahlt bzw. bei Rentenversicherungen in der Leistungsphase zur Erhöhung der Renten verwendet wurde.

Der Gesetzgeber wollte die Teilhabe der Versicherungsnehmer an der Wertentwicklung der Kapitalanlagen stärken. Niedrigzinsphasen führen aber dazu, dass auf diesem Wege Werte vernichtet werden.

Diese wirtschaftlich nicht gerechtfertigten Ausschüttungen erschweren es erheblich, eine aus Vorsichtsgründen gebotene hohe Fristenkongruenz zwischen den Laufzeiten der Kapitalanlagen und den Verpflichtungen sicherzustellen. Außerdem erlangen Versicherungsnehmer, deren Verträge in Niedrigzinsphasen enden, durch die Auszahlung von „Scheinreserven“ einen Vorteil, der zu Lasten der Versicherungsnehmer geht, deren Verträge im Versicherungskollektiv verbleiben. Eine Modifikation dieser Regelung ist somit dringend geboten.

Bestandsveräußerung

Aufgrund der durch die Finanzkrise gesetzten Rahmenbedingungen lässt sich gegenwärtig eine Bestandsveräußerung, wie sie von Protektor grundsätzlich angestrebt wird, nicht realisieren. Eine Umsetzung ist auch weiterhin in näherer Zukunft nicht zu erwarten.

Aufgaben des gesetzlichen Sicherungsfonds

Mit Wirkung vom 23. Mai 2006 wurde die Protektor Lebensversicherungs-AG vom Bundesministerium der Finanzen – zusätzlich zu den bestehenden Aufgaben als freiwillige Auffanggesellschaft der deutschen Lebensversicherungswirtschaft – mit den Aufgaben des gesetzlichen Sicherungsfonds betraut. Die Protektor Lebensversicherungs-AG führt somit die gesamten Geschäfte des Sicherungsfonds. Die hiermit verbundenen Aufwendungen werden dem Sicherungsfonds weiterbelastet. Die Vermögensgegenstände des Sicherungsfonds werden vollständig getrennt von den eigenen Vermögenswerten verwaltet.

Ebenso wie die als freiwillige Auffanggesellschaft gegründete Protektor Lebensversicherungs-AG dient der Sicherungsfonds dem Schutz der Ansprüche der Versicherungsnehmer, der versicherten Personen, der Bezugsberechtigten und sonstiger aus einem Lebensversicherungsvertrag begünstigter Personen. Sofern zukünftig ein Lebensversicherungsunter-

nehmen Not leidend werden sollte, ordnet die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Übertragung der Versicherungsbestände auf den Sicherungsfonds an, der die Verträge saniert und im gesetzlich vorgesehenen Rahmen fortführt.

Im Berichtsjahr hat die Protektor Lebensversicherungs-AG für den Sicherungsfonds eine Beitragserhebung durchgeführt. Das vom Gesetzgeber vorgesehene Vermögen des Sicherungsfonds wurde an die Entwicklung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen der Mitgliedsunternehmen angepasst. Das bilanzielle Nettovermögen des Sicherungsfonds beläuft sich Ende 2012 auf 749,7 Mio. €. Der Marktwert des Sicherungsvermögens liegt bei 789,4 Mio. €.

Der Sicherungsfonds erstellt einen eigenen Geschäftsbericht, der bei der Protektor Lebensversicherungs-AG angefordert werden kann.

Selbstverpflichtungserklärungen der Lebensversicherer

Neben dem gesetzlichen Sicherungsfonds bestehen die freiwilligen Selbstverpflichtungserklärungen der deutschen Lebensversicherer, soweit sie Mitglied des gesetzlichen Sicherungsfonds sind, gegenüber der Protektor Lebensversicherungs-AG fort. Hierdurch wird der Schutzumfang für Lebensversicherungsverträge über das gesetzliche Maß hinaus auf insgesamt rd. 7,8 Mrd. € erhöht. Diese Absicherung stellt einen im europäischen Vergleich einzigartigen Vertrauensschutz für Lebensversicherungskunden dar. Um einen laufenden Informationsaustausch zwischen den Lebensversicherungsunternehmen und der Protektor Lebensversicherungs-AG zu gewährleisten, haben die Unternehmen der Gesellschaft im Zuge der Selbstverpflichtungserklärungen zusätzlich auch begrenzte Prüf- und Informationsrechte eingeräumt. Wie bereits in den Vorjahren hat die Protektor Lebensversicherungs-AG auch im Berichtsjahr dieses Prüf- und Informationsrecht wahrgenommen.

Bestandsentwicklung

Die Abnahme des Versicherungsbestandes hat sich seit 2007 normalisiert. Die Anzahl der Versicherungsverträge sank von 143.818 Stück im Vorjahr auf 133.870 Stück und damit um 6,9% (i. V. 7,2%). Als Versicherungssumme verbleiben 7,9 Mrd. € (i. V. 8,3 Mrd. €).

Stornoquote weiter niedrig

Abläufe und andere Leistungsfälle führten zum Abgang einer Versicherungssumme von insgesamt 243,0 Mio. € (i. V. 268,6 Mio. €). Der vorzeitige Abgang durch Rückkäufe und Beitragsfreistellungen betrug 3,0% (i. V. 2,8%) des Bestandes am Jahresanfang bezogen auf den laufenden Beitrag. Die Bestandsbewegung wird in der Anlage auf den Seiten 62 bis 65 dargestellt.

Beitragseinnahmen

Gebuchte Bruttobeiträge von 101,6 Mio. €

Im Jahr 2012 betrugen die gebuchten Bruttobeiträge 101,6 Mio. € (i. V. 108,3 Mio. €). Sie verteilen sich auf Einzelversicherungen mit 87,2 Mio. € (i. V. 92,9 Mio. €) und auf das Kollektivgeschäft mit 14,4 Mio. € (i. V. 15,4 Mio. €).

Leistungen an die Kunden

Die Protektor Lebensversicherungs-AG erbrachte im Geschäftsjahr Versicherungsleistungen in Höhe von insgesamt 161,8 Mio. € (i. V. 210,7 Mio. €), davon für Rückkäufe 21,1 Mio. € (i. V. 24,0 Mio. €).

Abschluss- und Verwaltungskosten

Durch Provisionen für Versicherungen mit Beitragsdynamik und Erhöhungsoptionen ergeben sich auch weiterhin Abschlusskosten für den geschlossenen Bestand. Dem stehen Erträge aus der Rückerstattung nicht verdienter Provisionen für gekündigte Verträge gegenüber. In Folge der Alterung des Bestandes sind die Rückprovisionen stark rückläufig.

Bezogen auf die gebuchten Beitragseinnahmen ergibt sich eine nahezu unveränderte Betriebskostenquote (Verhältnis der Summe aus Abschluss- und Verwaltungskosten zu den gebuchten Bruttobeiträgen) von 7,3% (i. V. 7,4%).

Da die Verwaltungskosten durch einen hohen Anteil an Fixkosten geprägt sind, wird laufend überprüft, ob diese auch zukünftig durch die in den Tarifen einkalkulierten Beträge gedeckt sind. Im Berichtsjahr wurde die zusätzliche Verwaltungskostenreserve um 10,8 Mio. € auf 47,4 Mio. € aufgestockt. Da diese Kosten bei der ursprünglichen Tarifkalkulation nicht ausreichend berücksichtigt wurden, wurde mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde eine partielle Kürzung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung vorgenommen.

Ergebnisbeteiligung der Versicherungsnehmer von 9,4 Mio. €

Die Versicherungsnehmer werden 2012 am Ergebnis der Gesellschaft durch Zuführung von 2,2 Mio. € (i. V. 3,4 Mio. €) zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie durch Direktgutschriften für Bewertungsreserven von 7,2 Mio. € (i. V. 3,0 Mio. €) beteiligt. Die verringerte Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist auch durch den deutlich gestiegenen Aufwand für die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven aufgrund des niedrigen Zinsniveaus bedingt.

Überschussbeteiligung und Rückstellung für Beitragsrückerstattung

In den ersten Jahren nach der Bestandsübertragung stand der Wiederaufbau von Reserven für die Versicherungsnehmer im Vordergrund, so dass nur die Garantieverzinsung gewährt werden konnte. Aufgrund des seinerzeitigen Geschäftsverlaufs wurde für 2007 bis 2010 die Überschussbeteiligung für kapitalbildende Versicherungen wieder aufgenommen. Um dem Risiko gerecht zu werden, dass die Zinsen für sichere Kapitalanlagen längere Zeit auf einem extrem niedrigen Niveau verharren, werden allerdings seit 2011 keine Zinsüberschüsse mehr gewährt. Da sich die Zinssituation weiter verschlechtert hat, verbleibt es aus Vorsichtsgründen auch für 2013 bei dieser Entscheidung. Selbstverständlich erhalten alle Verträge die für sie jeweils geltende Garantieverzinsung. Die Überschüsse aus Risikogewinnen, insbesondere für Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen, werden abgesenkt bzw. teilweise ausgesetzt. Dies geschieht zum einen, um einem Substanzverlust entgegenzuwirken, und zum andern, um die Eigenmittel im Hinblick auf sich abzeichnende Anforderungen nach Solvency II zu stärken.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt 10,7 Mio. € (i. V. 11,0 Mio. €).

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das Ergebnis aus sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen beträgt -3,8 Mio. € (i. V. -5,5 Mio. €). In dem Ergebnis sind die Abschreibung des Bestandswertes sowie Aufwendungen, die den übrigen Funktionsbereichen nicht zuzuordnen sind, sondern das Unternehmen als Ganzes betreffen, enthalten.

Der Steueraufwand beträgt im Geschäftsjahr 2,2 Mio. € (i. V. 2,1 Mio. €). Der Posten betrifft im Wesentlichen Aufwendungen, die aus möglichen Feststellungen der laufenden Betriebsprüfung der Jahre 2007 bis 2010 resultieren.

Jahresüberschuss

Jahresüberschuss von 4,8 Mio. €

Der Jahresüberschuss beträgt 4,8 Mio. € (i. V. 3,5 Mio. €). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 23,1 Mio. € (i. V. 19,6 Mio. €) beträgt der Bilanzgewinn 27,9 Mio. € (i. V. 23,1 Mio. €).

Kapitalanlagen

Risikobewusste Anlagesteuerung

Die Kapitalanlagen sind nahezu ausschließlich in öffentliche Anleihen, Pfandbriefe und festverzinsliche Wertpapiere mit Investmentgrade-Rating im Euro-Währungsraum investiert. Hauptaugenmerk ist dabei ein risikoaverses Investitionsverhalten, was in einer breiten Diversifikation nach Emittenten, Ratingklassen und Regionen zum Ausdruck kommt. Die strategische Steuerung der Kapitalanlagen erfolgt im Rahmen eines systematischen Asset-Liability-Ansatzes unter Beachtung der künftig zu erwartenden versicherungsseitigen Auszahlungsverpflichtungen. Die dafür erforderliche Liquidität wird sichergestellt, indem entsprechende Kapitalanlagen mit adäquaten Laufzeiten sowie Termingelder vorgehalten werden.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen nach der Berechnungsmethode des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. beläuft sich 2012 auf 4,1% (i. V. 4,4%). Die Nettoverzinsung beträgt insbesondere wegen der hohen Zuschreibungen auf Investmentfondsanteile in Folge der Marktwertentwicklung 5,0% (i. V. 3,7%). Dem stehen Aufwendungen für die Zuführung zur Zinszusatzreserve sowie Aufwendungen für Bewertungsreserven bei abgehenden Versicherungsverträgen in Höhe von 1,1% (i. V. 0,3%) der durchschnittlichen Kapitalanlagen gegenüber.

Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen

Durch den Verkauf von Wertpapieren wurden Abgangsgewinne in Höhe von 0,5 Mio. € (i. V. 1,4 Mio. €) sowie Abgangsverluste von 9,7 Mio. € (i. V. 2,0 Mio. €) realisiert. Die Verkäufe standen überwiegend im Zusammenhang mit einer Neupositionierung des Rentenspezialfonds, um das Risiko zukünftiger Abschreibungen des Fonds zu vermindern.

Abschreibungen

Von den Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 2,2 Mio. € (i. V. 14,4 Mio. €) entfallen 1,6 Mio. € auf festverzinsliche Wertpapiere des Umlaufvermögens. Die anderen Kapitalanlagen wurden mit 0,1 Mio. € abgeschrieben. Mit 0,5 Mio. € entfallen die übrigen Abschreibungen auf planmäßige Agio-Auflösungen von Inhaberschuldverschreibungen des Anlagevermögens. Im Vorjahr betraf der Posten überwiegend bonitätsbedingte Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens.

Zuschreibungen aufgrund von Wertaufholungen

Die Zuschreibungen aufgrund von Wertaufholungen betragen im Berichtsjahr 29,7 Mio. € (i. V. 0,8 Mio. €). Hiervon entfallen auf Fondsanteile 21,1 Mio. € (i. V. 0,0 Mio. €) und auf Inhaberschuldverschreibungen 8,6 Mio. € (i. V. 0,8 Mio. €). Die Zuschreibungen resultieren ausschließlich aus der Marktwertentwicklung.

Sonderinvestment

Die Protektor Lebensversicherungs-AG hält eine Beteiligung an einer Private-Equity-Gesellschaft, die schwerpunktmäßig in britische Public-Private-Partnership-Projekte (privat finanzierte Infrastrukturprojekte) investiert. Das in britischen Pfund denominierte Investment ist zum Bilanzstichtag nahezu vollständig gegen Wechselkursschwankungen gesichert.

Stille Reserven zum Bilanzstichtag

Das Berichtsjahr ist durch ein sehr niedriges Renditeniveau für festverzinsliche Wertpapiere gekennzeichnet. Folglich stiegen die Reserven der Vermögensanlagen der Protektor Lebensversicherungs-AG entsprechend stark an. Die Risikoaufschläge für festverzinsliche Kreditprodukte waren 2012 ebenfalls deutlich rückläufig. Davon betroffen waren insbesondere Emissionen der PIIGS-Staaten und der dort ansässigen Emittenten sowie Nachrangdarlehen.

Aufgrund des aktuellen Zinsniveaus am Kapitalmarkt liegen die Marktwerte der Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag saldiert mit insgesamt 209,3 Mio. € (i. V. 71,7 Mio. €) über den Buchwerten. Bei den wenigen festverzinslichen Wertpapieren, die Ende 2012 stille Lasten ausweisen, wird bei Fälligkeit eine entsprechende Wertaufholung bis zum Nennwert erwartet. Auf Grundlage der laufend aktualisierten Cash-Flow-Planungsrechnung ist nicht davon auszugehen, dass in 2013 zur Deckung der versicherungstechnischen Zahlungsabflüsse Wertpapierverkäufe erforderlich sind.

Versicherungstechnische Verpflichtungen überdeckt

Den durch Kapitalanlagen nach der Anlageverordnung zu bedeckenden versicherungstechnischen Verpflichtungen von insgesamt 1.809,4 Mio. € (i. V. 1.789,9 Mio. €) stehen zum 31. Dezember 2012 zur Bedeckung geeignete Kapitalanlagen mit einem Zeitwert von 2.089,4 Mio. € (i. V. 1.971,6 Mio. €) gegenüber. Der Anstieg der Kapitalanlagen ist auf die Zunahme der stillen Reserven zurückzuführen.

Mitarbeiter

Rückgang der Mitarbeiterzahlen durch natürliche Fluktuation

Bei der Protektor Lebensversicherungs-AG waren im Geschäftsjahr 2012 einschließlich der leitenden Angestellten durchschnittlich 79 (i. V. 84) Mitarbeiter beschäftigt. Davon hatten 78 (i. V. 82) Mitarbeiter unbefristete Arbeitsverträge und 1 (i. V. 2) Mitarbeiter einen befristeten Arbeitsvertrag.

Zwischen dem Vorstand und dem Betriebsrat findet ein offener und vertrauensvoller Dialog statt. Personelle und betriebliche Angelegenheiten werden mit der Arbeitnehmervertretung konstruktiv erörtert.

Der Vorstand spricht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit und ihr Engagement seinen besonderen Dank aus.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2013

Herausforderung sind die niedrigen Zinsen

Das niedrige Zinsniveau wird in 2013 für langfristig agierende Investoren wie Lebensversicherer eine Herausforderung. Schließlich müssen Kundengelder nicht nur sicher, sondern auch mit einer auskömmlichen Verzinsung angelegt werden, damit die Zinsversprechen erfüllt werden können. Aus heutiger Sicht ist nicht davon auszugehen, dass sich die EZB in nächster Zeit von der Politik des billigen Geldes verabschieden wird, zumal eine konjunkturelle Abkühlung sichtbar wird. Selbst mittelfristig sind nennenswert höhere Zinsen eher nicht zu erwarten. Derzeit ist das niedrige Zinsniveau dank vorsichtiger Produktkalkulation und Bilanzierung noch verkraftbar. Langfristig niedrigen Zinsen wird durch zusätzliche Rückstellungsbildung begegnet.

Risikoaverse Anlagepolitik wird fortgesetzt

Die risikoaverse Anlagepolitik der Protektor Lebensversicherungs-AG wird auch 2013 fortgesetzt. Die vorgenommenen Bereinigungen im Kapitalanlagebestand in Form von Umschichtungen im Wertpapierbestand sowie durchgeführte Nachreservierungen tragen dazu bei, auch zukünftig stabile und für die Bedienung der Garantien ausreichende Kapitalanlageergebnisse zu erzielen. Die Fälligkeitsstruktur des Kapitalanlagebestandes ist auf die zu erwartenden zukünftigen Kapitalabflüsse ausgerichtet, so dass kurzfristige Wertpapierverkäufe nach jetzigem Kenntnisstand nicht notwendig sein werden, außer für die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven.

Stetige Überprüfung einer weiteren Verwaltungskostenrückstellung

Die Organisation der Gesellschaft ist durch eine ständige Anpassung der Aufbau- und Ablauforganisation an den sich abbauenden Versicherungsbestand geprägt. Damit geht eine systematische Überprüfung aller Geschäftsbereiche und Geschäftsabläufe auf weitere Einsparpotenziale einher. Bei einem abnehmenden Bestand ist es jedoch unvermeidlich, dass der Fixkostenanteil ansteigt. Damit ist auf längere Sicht ein Anstieg der Verwaltungskostenquote nicht zu verhindern. Die Protektor Lebensversicherungs-AG prüft deshalb jährlich, ob eine Aufstockung der Verwaltungskostenrückstellung notwendig ist.

Personalbestand folgt dem sich abbauenden Bestand

Der abnehmende Versicherungsbestand bedingt auch eine fortgesetzte Verringerung des Personals. Ein Teil dieses Abbauprozesses wird durch natürliche Fluktuation erreicht. Daneben werden Altersteilzeitregelungen als Mittel der Personalanpassung genutzt. Diese führen im Jahr der Vereinbarung aufgrund notwendiger Rückstellungen zunächst zu einem erhöhten Personalaufwand, mittelfristig jedoch zu einer gleitenden Reduktion der Personalzahlen und zu einer Entlastung. Erst wenn alle alternativen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, müssen betriebsbedingte Kündigungen ausgesprochen werden. Der Vorstand beschäftigt sich regelmäßig mit der weiteren Entwicklung und erörtert den Anpassungsbedarf mit dem Betriebsrat.

Stornoquote weiterhin stabil

Von entscheidender Bedeutung für die Veränderung der Organisation ist die Anzahl der vorzeitigen Beendigungen von Versicherungsverträgen. Erkenntnisse, dass der Abbauprozess durch die Finanzkrise beeinflusst wird, wurden nicht gewonnen. Aufgrund der Alterung sowie der erfolgreichen Sanierung des Bestandes ist deshalb weiterhin mit einer stabilen Stornoquote auf niedrigem Niveau zu rechnen.

Tätigkeit für den gesetzlichen Sicherungsfonds

Aufgabe der Protektor Lebensversicherungs-AG in ihrer Eigenschaft als Sicherungsfonds ist die Verwaltung des Sicherungsvermögens. Auf jährlicher Basis wird das Sicherungsvermögen entsprechend der gesetzlichen Vorgabe an die Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen der Mitgliedsunternehmen angepasst. Der Sicherungsfonds weist zum 31. Dezember 2012 ein Vermögen von 789,4 Mio. € aus.

Die Gesellschaft hat die Vermögensverwaltung des Sicherungsfonds fünf professionellen Vermögensverwaltern mit unterschiedlichen Anlagestilen übertragen. Neben der strikten Einhaltung einer Wertuntergrenze sind die Vermögensverwalter gehalten, neben einer hohen Stabilität des Sicherungsvermögens auch eine angemessene Rentabilität zu erzielen. Die Protektor Lebensversicherungs-AG steuert und kontrolliert durch regelmäßige Portfolioanalysen das Sicherungsvermögen und die Vermögensverwalter. Ergänzt werden diese durch detaillierte Berichte zur Ordnungsmäßigkeit der Internen Kontrollsysteme der Vermögensverwalter und zur Revisionssicherheit ihrer Geschäftsabläufe.

Prüf- und Informationsrechte durch Selbstverpflichtungserklärungen

Die Gesellschaft wird auch 2013 die Prüf- und Informationsrechte gemäß den Selbstverpflichtungserklärungen der Mitglieder des Sicherungsfonds wahrnehmen. Diese Rechte dienen dem Informationsaustausch zwischen der Protektor Lebensversicherungs-AG und den Mitgliedern des Sicherungsfonds und ersetzen nicht die originäre Aufsichtspflicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Das Risikomanagementsystem bei der Protektor Lebensversicherungs-AG

Ganzheitlicher Ansatz des Risikomanagements

Die Protektor Lebensversicherungs-AG verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz des Risikomanagements. Ausgehend von einer Geschäftsstrategie und einer darauf abgestimmten Risikostrategie werden die Geschäftsabläufe risikoorientiert gesteuert. Zentrale Elemente des Risikomanagementsystems sind das Risikotragfähigkeitskonzept sowie das Interne Steuerungs- und Kontrollsystem.

Das Risikotragfähigkeitskonzept

Das Risikotragfähigkeitskonzept sieht einen regelmäßigen Abgleich von Risikoprofil und Risikodeckungspotenzial vor. Dabei wird unter Risikodeckungspotenzial die Summe der Mittel verstanden, die im laufenden Geschäftsjahr wie Eigenkapital verfügbar bzw. in Eigenkapital umwandelbar sind und zu einem Verlustausgleich herangezogen werden können.

Limite und Schwellenwerte

Das Risikodeckungspotenzial wird auf die wesentlichen Risikoarten aufgeteilt. Für diese Risiken werden Limite und Schwellenwerte festgelegt. Bei einer Überschreitung von Schwellenwerten besteht für den Risikoverantwortlichen die Pflicht, den Vorstand zu informieren und in Abstimmung mit diesem Maßnahmen zur Risikoreduktion zu ergreifen.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem

Das Interne Steuerungs- und Kontrollsystem beinhaltet verschiedene Prozesse, die ineinander greifen und sich insgesamt als Kreislauf darstellen.

Prozesse des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems				
Risiko-identifikation	Risikoanalyse und -bewertung	Risikosteuerung	Risiko-überwachung	Risikodoku-mentation und -kommunikation

Regelmäßige Kontrolle der wesentlichen Risiken

Bei der Risikosteuerung stehen die wesentlichen Risiken im Vordergrund. Hierbei handelt es sich um Risiken, die den Bestand des Unternehmens gefährden oder sich nachhaltig auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage oder die Interessen der Versicherungsnehmer auswirken können. Für alle als wesentlich beurteilten Risiken sind konkrete und klar definierte Kontrollen, Verantwortlichkeiten und Berichtspflichten an den Vorstand festgelegt.

Steuerungsinstrument Asset-Liability-Management-Studie

Eines der wichtigsten Instrumente des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems ist das Asset-Liability-Management (ALM). Es werden regelmäßig Szenario-Rechnungen über die zukünftige Entwicklung der Aktiva und Passiva erstellt. Ziel ist dabei insbesondere die Überwachung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens. In die Analysen fließen Istwerte und realistische Erwartungen zur Entwicklung der Kapitalmärkte, der Kapitalanlagestruktur und des versicherungstechnischen Bestandes ein. Mit Hilfe der ALM-Studien wird die Kapitalanlagestrategie laufend an die Anforderungen der Versicherungstechnik, der Unternehmensziele und der Risikolage angepasst. Die Ergebnisse der Simulationsrechnungen und Sensitivitätsanalysen bilden auch eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die Deklaration der Überschussbeteiligung.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Die Funktionsfähigkeit des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems ist durch organisatorische Rahmenbedingungen abgesichert. Für alle Bereiche des Unternehmens sind Risikoverantwortliche bestellt. Das Risikomanagement bei der Protektor Lebensversicherungs-AG ist integraler Bestandteil der Aufgaben aller Führungskräfte.

Interne Revision als Bestandteil des Risikomanagementsystems

Zum Risikomanagementsystem gehört auch die Interne Revision, deren Ergebnisse einen wichtigen Bestandteil des Risikoidentifikationsprozesses bilden. Im Bereich des Bestandsmanagements, also der Verwaltung der Versicherungsverträge, bedient sich die Protektor Lebensversicherungs-AG für Revisionsaufgaben der Internen Revision eines Dienstleisters. Im Bereich der Kapitalanlageverwaltung stützt sich die Gesellschaft auf die Revision ihres Vermögensverwalters. Mit diesem wurde vereinbart, dass die Protektor Lebensversicherungs-AG sachgerecht in die Revisionstätigkeiten eingebunden wird und Vorgaben für notwendige Prüfungsbereiche der Revision einbringen kann. Damit ist sichergestellt, dass die ausgelagerten Geschäftsaktivitäten angemessen in das Risikomanagementsystem der Gesellschaft integriert sind.

Risikokategorien und -arten

Die Risikokategorisierung erfolgt auf der Basis von DRS 5-20.

Versicherungstechnische Risiken

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden von der Gesellschaft vorsichtig bemessene biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet. Diese werden sowohl von der Aufsichtsbehörde als auch von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) als angemessen angesehen.

Aktuelle Sterbetafeln und Zinssituation berücksichtigt

Aufgrund der Sterbetafel DAV 2004 R-B20 wird eine regelmäßige Überprüfung einer Anpassung der Reserven bei Rentenversicherungen durchgeführt. Dabei wird zusätzlich eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins in Höhe von 3,5% berücksichtigt.

Die Lebensversicherung unterliegt nur in geringem Maße einem Stornorisiko mit negativen finanziellen Auswirkungen, da aufgrund der Vorschriften in der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) mindestens der Rückkaufswert reserviert werden muss.

Da das Neugeschäft der Mannheimer Lebensversicherung AG in den letzten Jahren ihrer Geschäftstätigkeit in starkem Umfang auf Berufsunfähigkeitsversicherungen entfiel, unterliegt dieser Teil des Bestandes einer besonderen Beobachtung. Analysen, insbesondere Poolauswertungen zusammen mit externen Dienstleistern, haben bisher keine Auffälligkeiten gezeigt. Für die Kontrollrechnungen werden die aktuell gültigen Ausscheideordnungen für Invalidität (DAV 1997 I) und Erwerbsunfähigkeit (DAV 1998 E) angesetzt. Ebenso wird eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins bei Verträgen, bei denen kein Invaliditätsfall vorliegt, in Höhe von 3,5% bilanziell berücksichtigt. Die Entwicklung wird auch weiterhin laufend verfolgt.

Insgesamt sichert ein kontinuierlicher Abgleich der in den eingesetzten Ausscheideordnungen festgelegten Erwartungswerte mit den eingetretenen Leistungsfällen die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen.

Zinszusatzreserve von 16,6 Mio. €

Die verwendeten Rechnungszinssätze bei Produkten mit Zinsgarantie liegen je nach Produktgeneration zwischen 3,0% und 4,0%. Ein mögliches Zinsgarantierisiko wird regelmäßig überwacht und in relevanten Teilbereichen angemessen berücksichtigt. So ergibt sich aus der zum 12. März 2011 geänderten DeckRV gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV ein neues Verfahren zur Bildung einer Zinszusatzreserve. Aufgrund der Zinsentwicklung beläuft sich der dort festgelegte Referenzzins auf 3,64%. Infolge der Unterschreitung des Referenzzinses beträgt für 2012 der Auffüllbedarf bei der Deckungsrückstellung insgesamt 16,6 Mio. € (i. V. 3,1 Mio. €).

Zur Begrenzung versicherungstechnischer Risiken durch zufallsbedingte Schwankungen beim Eintritt von Versicherungsfällen sind geeignete Rückversicherungsverträge abgeschlossen worden.

Rückversicherung ist integraler Bestandteil der Risikobegrenzung

Die Protektor Lebensversicherungs-AG hat zunächst die passive Rückversicherung der Mannheimer Lebensversicherung AG übernommen. Rückversicherer dieser Gesellschaft war fast ausschließlich die Mannheimer AG Holding, die die Verträge im Wesentlichen unverändert an nicht zur Mannheimer Gruppe gehörige, erstklassige Rückversicherungsunternehmen retrozediert hat. Soweit Novationsvereinbarungen ohne Nachteile getroffen werden konnten, wurden Retrozessionsvereinbarungen auf die Protektor Lebensversicherungs-AG übergeleitet. Die Rückversicherungsbeziehungen werden fortlaufend überprüft.

Für etwaige Forderungen von Kunden in Zusammenhang mit der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs wurden die bereits in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen gemäß der aktuellen Risikoeinschätzung angepasst.

Aktuelle Rechtsprechung

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Protektor Lebensversicherungs-AG sind auf die Erfüllung der versicherungstechnischen Verpflichtungen ausgerichtet. Die Erzielung einer angemessenen risikoadjustierten Verzinsung hat dabei oberste Priorität. Die Leistungsverpflichtungen sind ganz überwiegend mit festverzinslichen Wertpapieren unterlegt, deren Laufzeitenstruktur und Risikoklassifizierung auf die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten abgestimmt sind.

Sicherheit und Rentabilität der Kapitalanlagen

Die festverzinlichen Wertpapiere sind mit 79,2% in Staatsanleihen, Emissionen anderer öffentlicher Institutionen und Pfandbriefe investiert. Das restliche Vermögen ist in Kreditpapieren angelegt, die zu 14,9% auf Emissionen von Kreditinstituten, zu 4,6% auf Industrieanleihen und 1,3% auf Asset-Backed-Securities entfallen.

Die Kapitalanlagen enthalten Staatsanleihen der PIIGS-Staaten mit einem Buchwert bzw. Anschaffungswert im Fonds von 38,0 Mio. €, deren Zeitwert 34,8 Mio. € beträgt. Darüber hinaus entfallen weitere Buchwerte von 140,1 Mio. € (Zeitwerte: 135,4 Mio. €) auf Anleihen, deren Emittenten in den PIIGS-Staaten ansässig sind. Es handelt sich hier zu einem großen Teil um spanische Pfandbriefe. Der überwiegende Teil der Investments wird im Spezialfonds gehalten, der saldiert eine stille Reserve ausweist.

Im Berichtsjahr wurden neben Anleihen der Staaten Griechenland, Portugal und Spanien vier Nachrangdarlehen und eine Asset-Backed-Security veräußert. Eine weitere Asset-Backed-Security wurde getilgt.

Die Ratingqualität des Gesamtbestandes ist mit AA im Berichtsjahr weiterhin stabil geblieben.

Überschüssige Liquidität wurde im Berichtsjahr ausschließlich in festverzinsliche Wertpapiere mit gutem bis sehr gutem Rating investiert. Wegen des stark gesunkenen Renditeniveaus mussten auch Wertpapiere mit Renditen unterhalb der durchschnittlichen Bestandsverzinsung erworben werden. Ein Ausgleich wird über die Bildung von Zinszusatzrückstellungen vorgenommen.

Die Vermögensverwaltung sowie die buchhalterische Abbildung des überwiegenden Teils der Kapitalanlagen erfolgt durch einen externen Dienstleister. Diesem sind mittels Anlagerichtlinien Rahmenbedingungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen vorgegeben, deren Einhaltung fortlaufend überwacht wird. Neben detaillierten Investmentberichten werden hierfür auch Berichte über die Ordnungsmäßigkeit des Internen Kontrollsystems der Internen Revision sowie Berichte von Wirtschaftsprüfern verwendet.

Zur internen Risikokontrolle und zur Berichterstattung gegenüber dem Aufsichtsrat erstellt die Protektor Lebensversicherungs-AG quartalsweise einen Risikobericht. Hierin werden Ergebnisplanungsrechnungen dargestellt, krisenhafte Szenarien hinsichtlich der Kapitalanlagen simuliert sowie Bonitäts- und Emittentenrisiken analysiert. Diese vierteljährliche Risikoberichterstattung richtet sich auch an den Treuhänder und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Marktrisiken

Marktrisikoüberwachung durch Stresstests

Zur Überwachung der Marktrisiken führt die Protektor Lebensversicherungs-AG die aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests durch. Diesen Berechnungen liegen folgende Marktpreisschwankungen zugrunde:

- für die Bestände an Beteiligungsgesellschaften Marktpreisschwankungen in Höhe von 20% bzw. 35%;
- für die Bestände an festverzinslichen Wertpapieren, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind oder exponierten Risiken unterliegen, eine Verschiebung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +100 bzw. +200 Basispunkte.

Zum Jahresende 2012 ergaben sich als Prognosewerte für 2013 unter den dargestellten Szenarien Marktwertveränderungen entsprechend den folgenden Tabellen.

Veränderung des Marktwertes aktienkurssensitiver Kapitalanlagen	
Angaben in Mio. €	
Keine Veränderung (Marktwert)	20
Marktwertszenarien	Veränderung
Rückgang um 20%	–4
Rückgang um 35%	–7

Veränderung des Marktwertes zinssensitiver Kapitalanlagen[1)]	
Angaben in Mio. €	
Keine Veränderung (Marktwert)	188
Marktwertszenarien	Veränderung
Anstieg um 100 Basispunkte	–2
Anstieg um 200 Basispunkte	–5

[1)] Anlagen des Umlaufvermögens sowie Asset-Backed-Securities und Nachrangdarlehen des Anlagevermögens im Direktbestand.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Stresstests werden erfüllt.

Bonitätsrisiken

Überwachung von Bonitätsrisiken anhand aktueller Ratings

Der Marktwert eines Wertpapiers spiegelt sowohl das Marktrisiko als auch die Bonität eines Emittenten wider. Bei der Einschätzung von Bonitätsrisiken berücksichtigt die Protektor Lebensversicherungs-AG neben der Bewertung durch Rating-Agenturen auch vorhandene Besicherungen und die Eigenkapitalausstattung des jeweiligen Emittenten.

Zum 31. Dezember 2012 ergibt sich für den Gesamtbestand an festverzinslichen Wertpapieren folgende Verteilung auf die Asset- und Bonitätsklassen:

Summe Marktwerte									
Angaben in Mio. €									
Emittentengruppen	Rating AAA	Rating AA	Rating A	Rating BBB	Rating BB	Rating B und niedriger	Rating NR	Insgesamt 31.12.2012	Insgesamt 31.12.2011
ABS	13	0	10	0	0	0	0	23	27
Finanzwerte	108	248	56	74	31	0	6	523	569
Industrieanleihen	0	6	70	22	0	0	0	98	127
Öffentliche Anleihen, Pfandbriefe	877	364	34	109	0	0	0	1.384	1.173
Insgesamt 31.12.2012	**998**	**618**	**170**	**205**	**31**	**0**	**6**	**2.028**	
Insgesamt 31.12.2011	**1.122**	**384**	**242**	**86**	**49**	**6**	**7**		**1.896**

Hinweis: Das aufgeführte Rating ist überwiegend auf impliziter Basis abgeleitet, sofern keine tatsächlichen Ratings vorhanden sind. Dabei wurde auf die zugrunde liegende Bonität der Schuldner abgestellt.

Zur Vermeidung von Emittentenkumulen sind in den Anlagerichtlinien Grenzwerte festgelegt, die laufend überwacht werden.

Das Rating von elf Nachrangdarlehen wurde im Berichtsjahr herab- und das Rating eines Nachrangdarlehens heraufgestuft. Sieben Nachrangdarlehen sind mit einem Non-Investmengrade-Rating versehen. Es kann auch zukünftig nicht ausgeschlossen werden, dass sich insbesondere bei kündbaren Wertpapieren, deren Emittenten keinen Gebrauch von ihren Optionsrechten machen, Qualitätsherabstufungen ereignen.

Kontrahentenrisiken sind für die Protektor Lebensversicherungs-AG von untergeordneter Bedeutung, da die Geschäfte weit überwiegend „Zug um Zug“ abgewickelt werden.

Liquiditätsrisiken

Liquidität

Im Berichtsjahr konnten besonders Nachrangdarlehen und festverzinsliche Wertpapiere von in PIIGS-Staaten ansässigen Emittenten nur mit zum Teil deutlichen Marktpreisabschlägen veräußert werden. Liquiditätsengpässe an den Kapitalmärkten haben für die Protektor Lebensversicherungs-AG jedoch keine unmittelbaren Auswirkungen.

Bei der Protektor Lebensversicherungs-AG sind alle aktiv- und passivseitigen Zahlungsströme aufeinander abgestimmt. Mittels einer Cash-Flow-Planungsrechnung werden die Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung überwacht und gesteuert. Zur Sicherung der passivseitigen Liquiditätserfordernisse wird ein angemessener Liquiditätspuffer berücksichtigt.

Währungsrisiken

Währungsabsicherung

Die Protektor Lebensversicherungs-AG ist zum Ende des Berichtsjahres 2012 mit 13,5 Mio. £ an einer auf Infrastrukturprojekte spezialisierten britischen Gesellschaft beteiligt. Der Bilanzwert dieser Beteiligung beträgt 19,6 Mio. € (i. V. 19,9 Mio. €). Das Investment wird zu jedem Zeitpunkt durch rollierende Devisentermingeschäfte nahezu vollständig gegen Schwankungen im Wechselkurs abgesichert.

Operationale Risiken

Risiken im IT-Bereich

Mittelfristiger IT-Vertrag

2005 wurde der IT-Vertrag mit der IMD Gesellschaft für Informatik und Datenverarbeitung mbH, Mannheim, einer Tochtergesellschaft der Mannheimer AG Holding, abgeschlossen. Dadurch konnte eine sichere Basis für den Betrieb und die Weiterentwicklung der Systeme erreicht werden. Durch die Vertragslaufzeit bis 2016 sind der IT-Betrieb und die Wartung der Systeme mittelfristig gesichert.

Rechenzentrum in Wien

Sämtliche zentralen Anwendungen werden in Wien im Rechenzentrum der Raiffeisen Informatik GmbH betrieben. Die Ablaufsteuerung des Betriebs erfolgt durch die Mitarbeiter der IMD in Mannheim. Die Verfügbarkeit der Großrechnersysteme wird durch ein zusätzliches Ausfallrechenzentrum, das Datensicherungskonzept sowie umfangreiche physische Sicherheitsvorkehrungen gewährleistet. Die stabile Anbindung der Systeme am Standort Mannheim an das Rechenzentrum in Wien ist über zwei redundante Datenverbindungen gewährleistet. Die Rechenzentren sind nach nationalen und internationalen Standards zertifiziert und unterliegen regelmäßigen internen und externen Prüfungen.

Steigerung der Betriebssicherheit

Das Ausfallrisiko der Client-Server-Anwendungen wird durch Modernisierungen und Neuanschaffungen sowie den Einsatz von Sicherheitssoftware wesentlich minimiert. Die Datensicherung der dezentralen Systeme ist auf ein zertifiziertes Ausweichrechenzentrum ausgelagert. Dadurch wird die Verfügbarkeit und Betriebssicherheit weiter verstärkt. Durch gezielte Controllingmaßnahmen und ständige Aktualisierung der Sicherheitssoftware wird zum einen die Sicherheit laufend überprüft. Zum anderen wird versucht, für den sich abbauenden Bestand möglichst kostengünstige Lösungen zu realisieren. Insgesamt steht die dezentrale Anwendungslandschaft auf einer soliden, aktuellen Hard- und Softwarebasis.

Risikominimierung durch IT-gestützte Kontrollen

Um manuelle Prozesse abzusichern, werden in regelmäßigen Abständen IT-unterstützte Kontrollen zur Risikominimierung durchgeführt. Dies betrifft vor allem die Kontrolle der Auszahlung der Renten, der Forderungen, der systemseitig hinterlegten Freigabegrenzen für Leistungsfälle sowie der in den verschiedenen Anwendungen eingerichteten Berechtigungen. Zudem wurde auch 2012 das Ziel weiterverfolgt, die Sicherheit der Verarbeitungsprozesse durch die systematische Reduktion manueller Schritte zu erhöhen.

Rechtliche Risiken

Risiken aus Prozessen

Die Mannheimer Service- und Vermögensverwaltungs GmbH (MSV), Rechtsnachfolgerin der Mannheimer Lebensversicherung AG, hat im Dezember 2008 ein gerichtliches Verfahren gegen die Protektor Lebensversicherungs-AG angestrengt. Mit der Klageerhebung begehrt sie die Erstattung von Rückprovisionen bei vorzeitig beendeten Versicherungsverträgen in Höhe von rd. 4 Mio. € zuzüglich Verzugszinsen. Das Landgericht Berlin hat 2010 die Klage der MSV abgewiesen. Die MSV hat gegen das Urteil Berufung beim Kammergericht Berlin eingelegt. Dieses hat bislang noch keinen Termin bestimmt. Zwischenzeitliche Versuche, den Sachverhalt durch einen Vergleich zu beenden, blieben erfolglos. Für das Verfahren wurden angemessene Rückstellungen gebildet.

Weitere Prozesse gegen die Protektor Lebensversicherungs-AG, deren Ausgang ein nachhaltiges Risiko bedeuten könnte, sind nicht anhängig. Ebenso wenig sind gravierende Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen vorhanden.

Die gesetzlichen und behördlichen Rahmenbedingungen für die Gesellschaft werden laufend überprüft. Gleiches gilt für die Entwicklung der Rechtsprechung.

Solvabilitätsanforderungen und Selbstverpflichtungserklärungen

Umfassende Sicherung der Solvabilität

Die Protektor Lebensversicherungs-AG weist zum Bilanzstichtag eine Solvabilitätsquote von 156,4% (i. V. 147,9%) aus. Neben den Eigenmitteln bestehen weiterhin die Selbstverpflichtungserklärungen der Mitglieder des gesetzlichen Sicherungsfonds, die sicherstellen, dass im Falle einer Solvabilitätsunterdeckung der Gesellschaft die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden.

Unter Einschluss der Beiträge an den gesetzlichen Sicherungsfonds verpflichten sich die Mitglieder des Sicherungsfonds, bei Bedarf Finanzmittel bis zu 1% ihrer jeweiligen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen der Gesellschaft oder dem gesetzlichen Sicherungsfonds zur Verfügung zu stellen. Dies entspricht gegenwärtig einem Umfang von rd. 7,8 Mrd. €.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Bestand des Unternehmens und die Interessen der Versicherungsnehmer nicht gefährdet sind. Es sind derzeit keine Risiken erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Protektor Lebensversicherungs-AG nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Es wird vorgeschlagen, den sich aus dem Jahresüberschuss von 4,8 Mio. € sowie dem Gewinnvortrag von 23,1 Mio. € ergebenden Bilanzgewinn von 27,9 Mio. € auf neue Rechnung vorzutragen. Dies dient der Stärkung der Eigenkapitalbasis vor dem Hintergrund der Regelungen von Solvency II.

JAHRESABSCHLUSS

GESCHÄFTSJAHR 2012

Bilanz
Gewinn- und Verlustrechnung
Anhang

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva

Aktiva Angaben in €						
					31.12.2012	31.12.2011
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital					0,00	0,00
B. Immaterielle Vermögensgegenstände – sonstige –	[1]				1.485.606,83	4.555.402,83
C. Kapitalanlagen						
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				0,00		0,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00			0,00
2. Beteiligungen			0,00			0,00
				0,00		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen	[2]					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			409.950.278,71			388.858.405,30
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			593.340.427,82			587.424.176,54
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			0,00			0,00
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen		439.958.420,14				425.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		383.689.750,93				443.026.743,86
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		5.716.831,17				7.027.347,55
d) übrige Ausleihungen		0,00				0,00
			829.365.002,24			875.054.091,41
5. Einlagen bei Kreditinstituten			28.200.000,00			29.100.000,00
6. Andere Kapitalanlagen	[3]		19.600.188,02			19.860.739,61
				1.880.455.896,79		1.900.297.412,86
					1.880.455.896,79	1.900.297.412,86
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	[4]				12.301.280,25	10.269.310,42
Übertrag					**1.894.242.783,87**	**1.915.122.126,11**

Aktiva

Angaben in €

					31.12.2012	31.12.2011
Übertrag					**1.894.242.783,87**	**1.915.122.126,11**
E. Forderungen						
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1. Versicherungsnehmer						
a) fällige Ansprüche		942.770,59				952.036,19
b) noch nicht fällige Ansprüche		0,00				0,00
			942.770,59			952.036,19
2. Versicherungsvermittler			68.892,89			61.847,53
				1.011.663,48		1.013.883,72
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				0,00		0,00
III. Sonstige Forderungen	[5]			1.844.492,87		345.975,85
					2.856.156,35	1.359.859,57
F. Sonstige Vermögensgegenstände						
I. Sachanlagen und Vorräte				65.075,00		49.594,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				1.195.208,60		876.179,82
III. Andere Vermögensgegenstände	[6]			2.170.341,51		1.789.479,96
					3.430.625,11	2.715.253,78
G. Rechnungsabgrenzungsposten						
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				34.102.909,83		35.775.794,64
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				23.078,13		15.056,75
					34.125.987,96	35.790.851,39
					1.934.655.553,29	**1.954.988.090,85**

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Passiva

Passiva Angaben in €					
				31.12.2012	31.12.2011
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	[7]		3.200.000,00		3.200.000,00
II. Kapitalrücklage	[8]		58.980.000,00		58.980.000,00
III. Gewinnrücklagen					
Gesetzliche Rücklage	[9]		320.000,00		320.000,00
IV. Bilanzgewinn			27.872.000,00		23.072.000,00
				90.372.000,00	85.572.000,00
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		10.237.613,25			11.035.405,30
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
			10.237.613,25		11.035.405,30
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		1.560.228.747,22			1.565.326.417,67
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–5.327.199,66			–5.578.476,30
			1.554.901.547,56		1.559.747.941,37
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		33.789.886,73			31.317.839,02
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–2.026.194,83			–1.907.523,69
			31.763.691,90		29.410.315,33
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	[10]				
1. Bruttobetrag		47.646.151,21			53.690.822,49
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
			47.646.151,21		53.690.822,49
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		0,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
			0,00		0,00
				1.644.549.003,92	1.653.884.484,49
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		2.854.076,18			2.477.589,19
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
			2.854.076,18		2.477.589,19
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		9.447.204,07			7.791.721,23
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
			9.447.204,07		7.791.721,23
				12.301.280,25	10.269.310,42
Übertrag				**1.747.222.284,17**	**1.749.725.794,91**

Passiva

Angaben in €

				31.12.2012	31.12.2011
Übertrag				**1.747.222.284,17**	**1.749.725.794,91**
D. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[11]		6.439.014,00		6.144.701,00
II. Steuerrückstellungen			2.623.000,00		1.813.939,14
III. Sonstige Rückstellungen	[12]		11.803.032,67		15.744.463,40
				20.865.046,67	23.703.103,54
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				5.327.199,66	5.578.476,30
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern	[13]	155.404.802,22			164.833.023,37
2. Versicherungsvermittlern		11.001,13			22.117,18
			155.415.803,35		164.855.140,55
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			1.502.088,97		1.225.739,18
III. Sonstige Verbindlichkeiten	[14]		3.756.485,06		9.325.103,79
davon aus Steuern: 125.316,02 € (i. V. 123.221,74 €)					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: -,- € (i. V. -,- €)					
				160.674.377,38	175.405.983,52
G. Rechnungsabgrenzungsposten	[15]			566.645,41	574.732,58
				1.934.655.553,29	**1.954.988.090,85**

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 7. März 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Mannheim, 7. März 2013

Die Verantwortliche Aktuarin
Thiel

Ich bescheinige gem. § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Mannheim, 8. März 2013

Der Treuhänder
Fertig

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Angaben in €					
				1.1. – 31.12.2012	1.1. – 31.12.2011
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	[16]	101.586.962,26			108.326.637,32
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	[22]	–3.904.424,53			–3.895.450,43
			97.682.537,73		104.431.186,89
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		797.792,05			1.146.449,90
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	[22]	0,00			0,00
			797.792,05		1.146.449,90
				98.480.329,78	105.577.636,79
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	[10]			804.971,82	842.611,54
3. Erträge aus Kapitalanlagen	[17]				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: -,- € (i. V. -,- €)			0,00		0,00
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: -,- € (i. V. -,- €)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		0,00			0,00
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		78.717.092,30			87.104.528,59
			78.717.092,30		87.104.528,59
c) Erträge aus Zuschreibungen			29.721.400,42		845.582,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			529.836,36		1.352.867,64
				108.968.329,08	89.302.978,23
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				1.803.772,65	106.448,42
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				88.152,51	180.065,54
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		–165.982.860,82			–214.282.827,88
bb) Anteil der Rückversicherer	[22]	1.482.958,15			1.195.414,76
			–164.499.902,67		–213.087.413,12
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		–2.472.047,71			–3.533.865,80
bb) Anteil der Rückversicherer	[22]	118.671,14			–42.177,48
			–2.353.376,57		–3.576.043,28
				–166.853.279,24	–216.663.456,40
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		4.721.183,46			70.183.459,37
bb) Anteil der Rückversicherer	[22]	–251.276,64			–271.719,78
			4.469.906,82		69.911.739,59
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			–1.655.482,84		828.034,27
				2.814.423,98	70.739.773,86
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	[10]			–2.208.847,52	–3.435.953,20
Übertrag				**43.897.853,06**	**46.650.104,78**

Angaben in €					
				1.1. – 31.12.2012	1.1. – 31.12.2011
Übertrag				**43.897.853,06**	**46.650.104,78**
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	[18]				
a) Abschlussaufwendungen		–1.055.030,25			–1.094.389,95
b) Verwaltungsaufwendungen		–6.368.785,08			–6.902.142,31
			–7.423.815,33		–7.996.532,26
c) davon ab:					
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	[22]		1.366.950,77		1.972.545,55
				–6.056.864,56	–6.023.986,71
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	[17]				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			–1.861.435,59		–1.857.606,65
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			–2.243.668,34		–14.430.447,60
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			–-9.746.767,99		–2.027.020,52
				–13.851.871,92	–18.315.074,77
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				0,00	–1.163.106,94
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	[19]			–13.270.911,63	–10.183.689,24
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				10.718.204,95	10.964.247,12
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge			389.374,83		230.251,91
2. Sonstige Aufwendungen	[20]		–4.146.286,21		–5.682.561,12
				–3.756.911,38	–5.452.309,21
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				6.961.293,57	5.511.937,91
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	[21]		–2.161.293,57		–2.055.937,91
5. Sonstige Steuern			0,00		0,00
				–2.161.293,57	–2.055.937,91
6. Jahresüberschuss				4.800.000,00	3.456.000,00
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				23.072.000,00	19.616.000,00
8. Bilanzgewinn				**27.872.000,00**	**23.072.000,00**

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Gesetzliche Grundlagen

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden nach Maßgabe der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben, soweit diese nicht gemäß Formblatt 1 und 3 i. V. m. § 2 Abs. 1 RechVersV vorgeschrieben sind.

Bilanzposten

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres wurden grundsätzlich beibehalten. Soweit Abweichungen von den Methoden des Vorjahres vorgenommen wurden, sind diese bei den nachfolgenden Erläuterungen jeweils angegeben.

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Der aktivierte Bestandswert aus der Übertragung des Lebensversicherungsbestandes der Mannheimer Lebensversicherung AG wird entsprechend der bei der Übertragung geschätzten Ergebnisse, die aufgrund von beobachteten strukturellen Änderungen an den bisherigen tatsächlichen Verlauf angepasst wurden, und unter Berücksichtigung der seit dem 1. Juli 2003 erfolgten Abgabe von Teilversicherungsbeständen über zehn Jahre abgeschrieben.

Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen werden grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen werden, da sie dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen bestimmt sind, gemäß § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften (§ 253 Abs. 3 HGB) bewertet. Das Halten von Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen wird grundsätzlich als dauerhaft eingestuft, wenn die Restlaufzeit zwei Jahre übersteigt und eine Veräußerung aufgrund prognostizierter Zahlungsströme innerhalb der beiden Folgejahre nicht zu erwarten ist.

Durch die Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen wurden Abschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. € (i. V. 28,9 Mio. €) vermieden. Wertpapiere, bei denen eine Rückzahlung zum Nominalwert nicht gesichert ist, werden mit dem beizulegenden Wert angesetzt, der auf Basis der Zinsstrukturkurve und der aktuellen Spreads ermittelt worden ist.

Bei dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und den Schuldscheinforderungen und Darlehen werden Agien nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit der Papiere abgeschrieben. Bei Wertpapieren mit Call-Optionen wird die Restlaufzeit bis zum wahrscheinlichen ersten Kündigungstermin herangezogen. Qualitätsminderungen bei Wertpapieren werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile sind ausschließlich in festverzinsliche Wertpapiere investiert und werden auf den höheren Wert von Marktwert und Nominalwert des anteiligen Fondsvermögens abgeschrieben bzw. auf den niedrigeren Wert von Nominalwert, fortgeschriebenem Anschaffungswert und Marktwert zugeschrieben. Voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen einzelner Wertpapiere werden vom Nominalwert abgesetzt.

Namensschuldverschreibungen werden unter Inanspruchnahme des entsprechenden Wahlrechts gemäß § 341c HGB grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Nominalwert und Anschaffungskosten werden bei diesen Wertpapieren durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung berücksichtigt. Diese Rechnungsabgrenzungsposten werden linear über die Restlaufzeit der Papiere aufgelöst. Bonitätsrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Einlagen bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert bewertet.

Die Anderen Kapitalanlagen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen werden mit dem Zeitwert gemäß § 341d HGB bilanziert. Die Fondserträge werden wieder angelegt und als Fondsanteile erfasst.

Fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer sowie alle anderen Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert, ggf. abzüglich Einzel- und Pauschalwertberichtigungen aufgrund von Ausfallrisiken und nicht marktgerechter Verzinsung, angesetzt. Bei Sachanlagen werden lineare Abschreibungen über die Restnutzungsdauer vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden jeweils zum Zeitpunkt des Erwerbs vollständig abgeschrieben.

Die Ermittlung der Beitragsüberträge erfolgt für alle Verträge des Versicherungsbestandes einzeln. Der koordinierte Ländererlass der obersten Finanzbehörden vom 30. April 1974 wird beachtet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung zur Versicherungssumme und zur Bonussumme aus der Überschussbeteiligung erfolgt – außer bei der fondsgebundenen Lebensversicherung – einzelvertraglich nach der prospektiven Methode und mit implizit angesetzten Kosten. Die Deckungsrückstellung für Versicherungen mit Überschussverwendungsform „Bonussystem“ wird nach denselben Grundlagen berechnet wie die Deckungsrückstellung der zugehörigen Versicherung. Für den Altbestand der Lebensversicherungsverträge im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird die Deckungsrückstellung nach den genehmigten Geschäftsplänen berechnet. Für den Neubestand erfolgt die Bewertung auf Grundlage des § 341f HGB und der nach § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Deckungsrückstellungsverordnung. Bei der Bewertung der Deckungsrückstellung werden Urteile des Bundesgerichtshofs berücksichtigt. Für Rentenversicherungen wurde die Deckungsrückstellung unter Beachtung der Bestandsverhältnisse und nach Ansatz realitätsnaher Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten nach Maßgabe der Sterbetafel DAV 2004 R-B20 berechnet. Dabei wird eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins bis zur Höhe von 3,5% berücksichtigt. Bei den Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen finden die aktuell gültigen Tafeln DAV 1997 I und DAV 1998 E Anwendung. Auch hier werden eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins bei Verträgen, zu denen kein Invaliditätsfall vorliegt, bis zur Höhe von 3,5% berücksichtigt und die Bestandsverhältnisse beachtet. Aus der zum 12. März 2011 geänderten Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) ergibt sich nach § 5 Abs. 4 DeckRV das Verfahren zur Bildung einer Zinszusatzreserve. Der hierbei zu berücksichtigende Referenzzins beträgt auf Basis der Zinsentwicklung der vergangenen Jahre 3,64% (i. V. 3,92%). Dieser wird für 15 Jahre als Begrenzung für den Rechnungszins sowohl der Deckungsrückstellung als auch des Ansammlungsguthabens angesetzt. Hieraus ergibt sich ein Nachreservierungsbedarf.

Für beitragsfreie Zeiten enthält die Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung zur Deckung künftiger Aufwendungen für den laufenden Versicherungsbetrieb einschließlich Provisionen. Im Berichtsjahr wird die Verwaltungskostenrückstellung zum einen weiter dem hohen Bestandsanteil an beitragsfreien Versicherungen angepasst. Zum anderen ergibt sich aufgrund des auslaufenden Bestandes und des zunehmenden Fixkostencharakters der Verwaltungskosten weiterer Aufstockungsbedarf auch bei beitragspflichtigen Verträgen. Durch Gegenüberstellung erwarteter zukünftiger Aufwendungen und Beitragsanteile wird hierfür innerhalb der Deckungsrückstellung eine zusätzliche Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die Deckungsrückstellung für den Fondsteil der Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko der Versicherungsnehmer trägt (fondsgebundene Versicherungen), wird für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt und in Anteileinheiten geführt. Die auf die garantierten Leistungen entfallende Deckungsrückstellung (Garantieteil) wird einzelvertraglich nach der prospektiven Methode ermittelt. Die Verwaltungskosten für die beitragspflichtige Zeit werden dabei implizit berücksichtigt. In der Deckungsrückstellung sind auch die Verwaltungskosten für beitragsfreie Zeiten bei beitragsfreien Versicherungen bzw.

Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer enthalten. Im Berichtsjahr wird diese Verwaltungskostenrückstellung weiter dem hohen Bestandsanteil an beitragsfreien Versicherungen angepasst. Darüber hinaus ergibt sich auch bei den fondsgebundenen Versicherungen aufgrund des auslaufenden Bestandes und des zunehmenden Fixkostencharakters der Verwaltungskosten weiterer Aufstockungsbedarf auch bei beitragspflichtigen Verträgen. Der Fondsteil der Deckungsrückstellung einer fondsgebundenen Versicherung wird im Passivposten C.I. und der Garantieteil der Deckungsrückstellung im Passivposten B.II. geführt.

Bei Lebens- und Rentenversicherungen, bei denen das Anlagerisiko der Versicherungsnehmer trägt, wird die Deckungsrückstellung bzw. die übrige versicherungstechnische Rückstellung aus der Überschussbeteiligung in Anteileinheiten geführt und entspricht dem Posten D. auf der Aktivseite.

Der innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegte Fonds für Schlussüberschussanteile wird einzelvertraglich und prospektiv berechnet. Im Altbestand erfolgt die Abzinsung entsprechend dem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Grundsatzgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung mit einem für alle Abrechnungsverbände einheitlichen Zinssatz. Entsprechend aktueller Erkenntnisse wird im Berichtsjahr ein Zinssatz in Höhe von 5,0% (i. V. 5,0%) zugrunde gelegt. Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die auf das jeweils vollendete Versicherungsjahr entfallenden Schlussüberschussanteile undiskontiert angesammelt. Für den Neubestand ist ein Schlussüberschussanteilfonds nicht zu bilden.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird im selbst abgeschlossenen Geschäft für jeden bekannten Anspruch grundsätzlich einzeln ermittelt. Darüber hinaus wird für erst nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordene Ansprüche aus Schadenfällen, die vor dem Bilanzstichtag eingetreten sind, sowie für Todesfälle, die zum Geschäftsjahresende nicht mehr im Bestandssystem abgewickelt werden können, eine Spätschadenrückstellung in Höhe des erwarteten Risikos bilanziert. Für Schäden, die das Bilanzjahr betreffen, jedoch bis zur Bilanzaufstellung noch nicht gemeldet wurden, wird auf Basis von Erfahrungswerten eine pauschalierte Spätschadenrückstellung gebildet. Auch auf Basis von Erfahrungswerten werden mittels eines pauschalierten Verfahrens zudem mögliche Belastungen berücksichtigt, die sich aus der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs ergeben und teilweise auch rückwirkende Auswirkungen haben. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird unter Beachtung des Erlasses des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen bemessen sich nach den Rückversicherungsverträgen. Sie werden zu Nominalwerten angesetzt.

Als Bewertungsmethode bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen dient ein betriebswirtschaftlich modifiziertes Teilwertverfahren mit den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Sofern keine individuelle Laufzeit zugrunde gelegt werden kann, dient als Rechnungsgrundlage ein im Dezember 2012 geschätzter Zinssatz gemäß § 253 Abs. 2 HGB von 5,1%. In die Berechnungen fließen auf Basis der Vergangenheit geschätzte Gehalts- und Rententrends ein. Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen wurden in Höhe ihrer Zeitwerte mit den entsprechenden Rückstellungen saldiert.

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus Arbeitnehmerjubiläen sind nach der projizierten Einmalbeitragsmethode berechnet.

Bewertungsgrundlage der Verpflichtungen aus Altersteilzeit ist die Verlautbarung IDW RS HFA 3 vom 18. November 1998. Abfindungszahlungen nach Ende der Altersteilzeit werden mit dem versicherungsmathematischen Barwert der Zahlungsverpflichtungen bewertet. Die Bewertung der Aufstockungszahlungen bzw. des Erfüllungsrückstandes erfolgt unter Berücksichtigung von Annahmen über die Verpflichtung zur Anpassung von zukünftigen Zahlungen (Gehaltsdynamik).

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus Arbeitnehmerjubiläen sowie Altersteilzeit sind ebenfalls auf der Rechnungsgrundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem im Dezember 2012 geschätzten Zinssatz von 5,1% ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen werden nach dem voraussichtlichen Bedarf mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden entsprechend § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Mitversicherungsgeschäft

Die auf das Mitversicherungsgeschäft in der Lebensversicherung entfallenden Teile der betroffenen Rückstellungen und übrigen Bilanzposten werden nach den Angaben der geschäftsführenden Mitversicherer gestellt.

Grundsätze der Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach der Stichtagsmethode. Bewertungseinheiten von Vermögenswerten mit rollierenden Währungsswapgeschäften werden gemäß § 254 HGB gebildet, wenn mit hinreichender Sicherheit gewährleistet ist, dass sich gegenläufige Wertänderungen ausgleichen.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten B und C im Geschäftsjahr 2012			
Angaben in T€			
	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	4.555	0	
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0	
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	
2. Beteiligungen	0	0	
3. Summe C.II.	0	0	
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	388.858	0	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	587.424	112.811	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0	
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	425.000	14.958	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	443.027	979	
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	7.027	1.126	
d) übrige Ausleihungen	0	0	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	29.100	0	
6. Andere Kapitalanlagen	19.861	0	
7. Summe C.III.	1.900.297	129.874	
Insgesamt	**1.904.852**	**129.874**	

[1] B. Immaterielle Vermögensgegenstände

Der im Rahmen der Bestandsübertragung zum 1. Juli 2003 aktivierte Bestandswert in Höhe von 35,0 Mio. € wird entsprechend der zum Zeitpunkt der Übertragung prognostizierten Ergebnisse, die 2006 an den tatsächlich beobachteten Verlauf angepasst wurden, über einen Zeitraum von zehn Jahren abgeschrieben. Die übrigen immateriellen Vermögensgegenstände betreffen Software, die über die voraussichtliche Restnutzungsdauer abgeschrieben wird.

C. Kapitalanlagen

[2] C.III. Sonstige Kapitalanlagen

Strukturierte Kapitalanlagen und Finanzinnovationen			
Angaben in T€			
	Buchwert	Zeitwert	Zeitwert in % aller Kapitalanlagen
Kündbare Produkte	120.066	120.809	5,8%
Variabel verzinsliches Produkt	3.977	4.125	0,2%
Asset-Backed-Securities	1.475	1.475	0,1%
Insgesamt	**125.518**	**126.409**	**6,1%**

Die kündbaren Produkte betreffen mehrere nachrangige Anleihen sowie drei Zero-Anleihen international anerkannter Kreditinstitute mit emittentenseitigen Kündigungsoptionen. Die vertragliche Ausgestaltung gibt den Emittenten der Nachrangdarlehen die Möglichkeit zur Kündigung zum erstmöglichen Zeitpunkt und den Emittenten der Zero-Anleihen zu verschiedenen, fest definierten Zeitpunkten. Gemessen an den Buchwerten würde etwa ein Viertel der kündbaren Produkte bei Nichtausübung der Kündigungsoptionen zu Perpetual-Anleihen werden.

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	0	0	0	3.069	1.486
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	21.092	0	409.950
	0	113.335	8.600	2.159	593.341
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	439.958
	0	60.316	0	0	383.690
	0	2.436	0	0	5.717
	0	0	0	0	0
	0	900	0	0	28.200
	0	205	29	85	19.600
	0	177.192	29.721	2.244	1.880.456
	0	**177.192**	**29.721**	**5.313**	**1.881.942**

Bei dem variabel verzinslichen Produkt handelt es sich um eine Unternehmensanleihe, die durch einen ratingabhängigen Kupon gegen Bonitätsverschlechterungen gesichert ist. Die Asset-Backed-Security war im Berichtsjahr mit einem AAA-Rating bewertet.

Investitionen in Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraums (einschl. der in Investmentfonds gehaltenen Wertpapiere)

Angaben in T€

	Buchwert *) bzw. Anschaffungswert im Fonds	Zeitwert	Zeitwert in % aller Kapitalanlagen	Stille Reserven	Stille Lasten
Italien	10.389	10.253	0,5%	0	–136
Spanien	27.595	24.498	1,2%	621	–3.718
Insgesamt	**37.984**	**34.751**	**1,7%**	**621**	**–3.854**

*) Einschließlich Agien und Disagien.

Die Staatsanleihen des Direktbestandes sind entsprechend ihrer Restlaufzeit dem Umlauf- beziehungsweise dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Anschaffungskosten der in Investmentfonds gehaltenen Wertpapiere betragen 27.595 T€. In die Fondswertberechnung gehen diese Wertpapiere mit einem Marktwert von 24.498 T€ ein. Der Fonds weist insgesamt eine stille Reserve von 7,6 Mio. € aus.

Zeitwerte der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2012

Angaben in T€

	Buchwert*)		Zeitwert**)	
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		0		0
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0		0
2. Beteiligungen		0		0
3. Summe C.II.		0		0
C. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		409.950		417.519
(davon wie Anlagevermögen bewertet)	(409.950)		(417.519)	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		593.341		670.733
(davon wie Anlagevermögen bewertet)	(470.199)		(546.529)	
3. Hypotheken-, Grundschuld- u. Rentenschuldforderungen		0		0
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen		439.632		527.574
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		383.690		415.131
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		5.717		5.717
d) übrige Ausleihungen		0		0
5. Einlagen bei Kreditinstituten		28.200		28.200
6. Andere Kapitalanlagen		19.600		24.510
7. Summe C.III.		1.880.130		2.089.384
Insgesamt		**1.880.130**		**2.089.384**

Zeitwerte der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2011

Angaben in T€

	Buchwert*)		Zeitwert**)	
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		0		0
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0		0
2. Beteiligungen		0		0
3. Summe C.II.		0		0
C. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		388.858		388.858
(davon wie Anlagevermögen bewertet)	(388.858)		(388.858)	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		587.424		578.406
(davon wie Anlagevermögen bewertet)	(464.177)		(453.987)	
3. Hypotheken-, Grundschuld- u. Rentenschuldforderungen		0		0
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen		424.637		474.327
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		443.027		470.922
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		7.027		7.027
d) übrige Ausleihungen		0		0
5. Einlagen bei Kreditinstituten		29.100		29.100
6. Andere Kapitalanlagen		19.861		22.993
7. Summe C.III.		1.899.934		1.971.633
Insgesamt		**1.899.934**		**1.971.633**

*) Buchwert einschließlich Agien und Disagien.
**) unter Berücksichtigung der Bewertungseinheit beim Infrastrukturfonds.

	Stille Reserven		Stille Lasten		Stille Reserven ./. Lasten		in % zum Buchwert
		0		0		0	0,0
		0		0		0	0,0
		0		0		0	0,0
		0		0		0	0,0
		7.569		0		7.569	1,8
	(7.569)		(0)		(7.569)		
		77.719		–327		77.392	13,0
	(76.657)		(–327)		(76.330)		
		0		0		0	0,0
		88.708		–766		87.942	20,0
		31.441		0		31.441	8,2
		0		0		0	0,0
		0		0		0	0,0
		0		0		0	0,0
		4.910		0		4.910	25,1
		210.347		–1.093		209.254	11,1
		210.347		**–1.093**		**209.254**	**11,1**

	Stille Reserven		Stille Lasten		Stille Reserven ./. Lasten		in % zum Buchwert
		0		0		0	0,0
		0		0		0	0,0
		0		0		0	0,0
		0		0		0	0,0
		0		0		0	0,0
	(0)		(0)		(0)		
		19.866		–28.884		–9.018	–1,5
	(18.694)		(–28.884)		(–10.190)		
		0		0		0	0,0
		49.690		0		49.690	11,7
		30.726		–2.831		27.895	6,3
		0		0		0	0,0
		0		0		0	0,0
		0		0		0	0,0
		3.132		0		3.132	15,8
		103.414		–31.715		71.699	3,8
		103.414		**–31.715**		**71.699**	**3,8**

Die Zeitwerte der Sonstigen Kapitalanlagen werden – soweit vorliegend – anhand der Börsenkurse zum Abschlussstichtag ermittelt. Dem Zeitwert des Investmentfonds von 417,5 Mio. € liegen die durch die Depotbank bestätigten Bewertungen der Kapitalanlagen in dem Fonds zum Bilanzstichtag zugrunde. Die Investmentfondsanteile weisen zum Bilanzstichtag stille Reserven von 7,6 Mio. € aus. Der Investmentfonds wurde im Berichtsjahr mit 21,1 Mio. € bis zu den Anschaffungskosten zugeschrieben. Die Zuschreibung resultiert aus Marktwertsteigerungen der im Fonds gehaltenen Anleihen sowie der im laufenden Geschäftjahr des Fonds erwirtschafteten Erträge. Die Ausschüttung belief sich auf insgesamt 11,3 Mio. €.

Festverzinsliche Wertpapiere, für die keine Börsenkurse vorliegen, werden auf Grundlage der Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag und unter Berücksichtigung der Wertpapierratings und sonstiger kursbestimmender Marktinformationen nach anerkannten finanzmathematischen Methoden bewertet. Die festverzinslichen Wertpapiere werden bei Endfälligkeit zum Nennwert bzw. bei vorzeitiger Kündigung durch den Schuldner zum entsprechenden Tilgungsbetrag zurückgezahlt. Der Zeitwert des zu den Anderen Kapitalanlagen gehörenden Infrastrukturfonds von 24,5 Mio. € (i. V. 23,0 Mio. €) orientiert sich an den Ertragswerten der einzelnen im Fonds befindlichen Infrastrukturprojekte. Dabei wird eine Bewertungseinheit mit dem Swapgeschäft gebildet, welches das Währungsrisiko auf rollierender Basis nahezu vollständig absichert. Das kumulierte Ergebnis der bisherigen Swapgeschäfte beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 3,1 Mio. €. Die stille Reserve des Infrastrukturfonds beträgt zum Bilanzstichtag 4,9 Mio. € (i. V. 3,1 Mio. €). Im Geschäftsjahr erfolgte eine Ertragsausschüttung von 0,5 Mio. €. Darüber hinaus wurde eine Kapitalrückzahlung von 0,3 Mio. € berücksichtigt.

Die stillen Lasten der Kapitalanlagen – einschließlich der zum Nominalwert bilanzierten Wertpapiere – belaufen sich insgesamt auf 1,1 Mio. € (i. V. 31,7 Mio. €). Die stillen Reserven betragen insgesamt 210,4 Mio. € (i. V. 103,4 Mio. €). Bei Kapitalanlagen des Anlagevermögens bestand kein außerplanmäßiger Abschreibungsbedarf (i. V. 1,4 Mio. €). Bei Kapitalanlagen des Umlaufvermögens waren wegen der Anwendung des strengen Niederstwertprinzips Abschreibungen von 1,6 Mio. € (i. V. 2,3 Mio. €) vorzunehmen.

Gemäß § 153 VVG sind die Versicherungsnehmer bei Beendigung der Versicherungsverträge auch an den Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zu beteiligen. Sämtliche Kapitalanlagen werden in die Überschussbeteiligung einbezogen. Den anspruchsberechtigten Versicherungsverträgen werden insgesamt 50% der verteilungsfähigen, monatlich neu ermittelten Bewertungsreserven nach einem verursachungsorientierten Verfahren rechnerisch zugeordnet. Bei Beendigung eines Vertrages wird die daraus resultierende Überschussbeteiligung ausgezahlt. Bei Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden jeweils bei Erleben des Jahrestages der Hauptfälligkeit anteilige Bewertungsreserven zugeordnet und die Hälfte zur Erhöhung der Rente verwendet.

[3] **C.III.6. Andere Kapitalanlagen**

Die Anderen Kapitalanlagen betreffen im Wesentlichen eine Beteiligung an einer Gesellschaft, die Infrastrukturprojekte mit Schwerpunkt in Großbritannien finanziert. Diese Gesellschaft ist nahezu vollständig investiert. Die offenen Einzahlungsverpflichtungen betragen 0,1 Mio. €. Der Buchwert dieser Beteiligung beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 19,6 Mio. € (i. V. 19,9 Mio. €). Das in britischen Pfund denominierte Investment ist auf rollierender Basis mittels Devisentermin- bzw. Swapgeschäften mit einem Volumen von 12,9 Mio. £ gegen Währungsschwankungen abgesichert. Der Zeitwert des zum Bilanzstichtag bestehenden Sicherungsinstruments beträgt 49 T€.

[4] **D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen**

Fondsanteile				
	31.12.2012		31.12.2011	
	Bilanzwert T€	Anteileinheiten Anzahl	Bilanzwert T€	Anteileinheiten Anzahl
FT Europa Dynamik	10.089	53.905	8.261	53.558
FT Accuzins	2.212	8.280	2.008	7.891
Insgesamt	**12.301**		**10.269**	

E. Forderungen

[5] **E.III. Sonstige Forderungen**

Der Posten betrifft im Berichtsjahr überwiegend Ertragsteuerforderungen für 2012 sowie verauslagte Kosten für den Sicherungsfonds.

F. Sonstige Vermögensgegenstände

[6] **F.III. Andere Vermögensgegenstände**

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

Angaben zur Bilanz

Passiva

A. Eigenkapital

[7] **A.I. Gezeichnetes Kapital**
Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 3.200.000 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien. Es wird von 89 deutschen Lebensversicherungsgesellschaften /-niederlassungen gehalten. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates in der Zeit bis zum 30. Juni 2013 das Grundkapital um bis zu 1,6 Mio. € gegen Bareinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

[8] **A.II. Kapitalrücklage**
Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 59,0 Mio. €.

Entsprechend der abgegebenen Verpflichtungserklärung der deutschen Lebensversicherungsbranche haben die Aktionäre im Oktober 2003 eine Einzahlung in die Kapitalrücklage von 240,0 Mio. € geleistet. Die Einzahlung diente dem Ausgleich der bei der Übertragung des Versicherungsbestandes der Mannheimer Lebensversicherung AG entstandenen Unterdeckung der übertragenen Vermögensgegenstände gegenüber den übernommenen Verpflichtungen sowie der Herstellung einer ausreichenden Solvabilität. Entsprechend der infolge des Bestandsabbaus rückläufigen Solvabilitätsanforderung erfolgten in den Vorjahren, zuletzt 2007, anteilige Rückzahlungen der Kapitalrücklage an die Aktionäre.

[9] **A.III. Gesetzliche Rücklage**
Die gesetzliche Rücklage ist gemäß § 150 Abs. 2 AktG vollständig dotiert.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

[10] B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Entwicklung *)		
Angaben in T€		
	2012	2011
Stand zum 01.01.	53.691	58.913
Entnahmen im Geschäftsjahr	8.254	8.658
	45.437	50.255
Zuweisung	2.209	3.436
Stand am 31.12.	47.646	53.691
davon entfallen auf:		
festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	4.500	7.000
Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	1.300	1.400
Schlussüberschussanteilfonds	6.400	7.200
Ungebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung am 31.12.	**35.446**	**38.091**

*) Die übrigen Positionen gemäß § 28 Abs. 8 Nr. 2 RechVersV betreffen Leerposten.

Die Beteiligung der Versicherten an den Bewertungsreserven erfolgt grundsätzlich durch Direktgutschrift. Die Entnahme im Geschäftsjahr umfasst die laufenden Überschussanteile, soweit diese nicht direkt gutgeschrieben werden, sowie Schlussüberschüsse, die an Versicherungsnehmer ausgezahlt werden.

Die Deklaration der Überschussbeteiligung – als Teil des Anhangs – befindet sich auf den Seiten 72 bis 76.

D. Andere Rückstellungen

[11] D.I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen wurden in Höhe von 86 T€ mit den entsprechenden Rückstellungen saldiert.

[12] **D.III. Sonstige Rückstellungen**

Angaben in T€		
	31.12.2012	31.12.2011
Rückstellungen infolge der Bestandsübertragung	4.858	8.453
Ausstehende Rechnungen	939	1.153
Personalkostenrückstellungen	798	1.055
Übrige	5.208	5.083
Insgesamt	**11.803**	**15.744**

Die übrigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Beträge im Zusammenhang mit den Provisionsstreitigkeiten mit der Mannheimer Gruppe.

F. Andere Verbindlichkeiten

[13] **F.I.1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern**

Die unter dem Passivposten ausgewiesenen verzinslich angesammelten Überschussanteile betragen 153,2 Mio. € (i. V. 163,8 Mio. €).

[14] **F.III. Sonstige Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten betreffen mit 3,1 Mio. € (i. V. 3,8 Mio. €) Beträge im Zusammenhang mit der Devisenabsicherung von Kapitalanlagen. Die übrigen Verbindlichkeiten entfallen auf noch nicht abgerechnete Provisionen sowie laufende Steuern für 2012.

Die Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Eine Besicherung erfolgt nicht.

[15] **G. Rechnungsabgrenzungsposten**

Unter diesem Posten werden gemäß § 341c Abs. 2 HGB Disagien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. € (i. V. 0,4 Mio. €) ausgewiesen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

[16] **I.1. a) Gebuchte Bruttobeiträge**
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Beiträge		
Angaben in T€		
	2012	2011
Einzelversicherungen	87.201	92.932
Kollektivversicherungen	14.386	15.395
Insgesamt	**101.587**	**108.327**
davon laufende Beiträge	100.961	107.871
davon Einmalbeiträge	626	456

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts betreffen überwiegend inländisches Geschäft.

[17] **Kapitalanlageergebnis**

Angaben in T€		
	2012	2011
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen*)	95.042	71.013
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen *) (i.S.d. Durchschnittsverzinsung)	76.856	85.247
Außerplanmäßige Abschreibungen	1.769	13.509

*) ohne Erträge und Aufwendungen für Lebensversicherungspolicen, bei denen die Versicherungsnehmer das Anlagerisiko tragen.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen betreffen überwiegend Inhaberschuldverschreibungen des Umlaufvermögens.

Im Berichtsjahr wurden Zuschreibungen in Höhe von 29,7 Mio. € vorgenommen. Diese Zuschreibungen resultieren aus der Marktwertentwicklung der Wertpapiere.

[18] **I.9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.**

Von den Aufwendungen entfallen 1,9 Mio. € (i. V. 2,1 Mio. €) auf Provisionen, die der Rechtsnachfolgerin der Mannheimer Lebensversicherung AG aufgrund des Bestandsübertragungsvertrages erstattet werden. Hierbei handelt es sich um Betreuungsprovisionen sowie um Provisionen für dynamische Erhöhungen. Die für Erhöhungen gezahlten Provisionen vermindern sich durch Provisionsrückforderungen, die bei Kündigungen von Lebensversicherungsverträgen entstehen. Diese Provisionsrückforderungen sind aufgrund der Alterung des Versicherungsbestandes stark rückläufig.

[19] **I.12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.**

Angaben in T€		
	2012	2011
Direktgutschrift aus Bewertungsreserven *)	6.505	2.695
Verzinsung des Ansammlungsguthabens	5.297	5.734
Zuführung von Ansammlungsguthaben aufgrund von Vertragsänderungen	338	728
Depotzinsen	190	206
Sonstiges	941	821
Insgesamt	**13.271**	**10.184**

*) ohne Direktgutschrift aus der Deckungsrückstellung.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

[20] **II.2. Sonstige Aufwendungen**

Angaben in T€		
	2012	2011
Abschreibung des Bestandswertes	3.036	3.062
Steuerliche Haftungsrisiken aus der Bestandsübertragung 2003	0	1.700
Sonstiges	1.110	921
Insgesamt	**4.146**	**5.683**

[21] **II.4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergeben sich für das Berichtsjahr auf Grundlage des Vorsteuerergebnisses von 7,3 Mio. € und eines Steuersatzes von 30,9% mit 2,2 Mio. €. Steuern für Vorjahre schlagen sich mit einem Aufwand von 2,1 Mio. € nieder. Auf die Veränderung steuerlicher Bewertungsansätze sowie auf steuerliche Hinzurechnungen entfällt ein Ertrag von 1,3 Mio. €. Die steuerlichen Verlustvorträge in der Körperschaft- und Gewerbesteuer mindern die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für 2012 um 0,8 Mio. €.

Durch den abweichenden Ansatz von einzelnen Vermögensgegenständen und Verpflichtungen nach steuerlichen Vorschriften ergeben sich regelmäßig aktivische Steuerdifferenzen. Daneben bestehen aus der Bestandsübertragung 2003 steuerliche Verlustvorträge fort. Eine Aktivierung der Steuerlatenzen wird in Ausübung des Wahlrechts des § 268 Abs. 8 HGB nicht vorgenommen.

[22] **Rückversicherungssaldo**

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt -1,2 Mio. € (i. V. -1,0 Mio. €). Unter Berücksichtigung der Depotzinsen und der Abrechnungszinsen ergibt sich ein Rückversicherungsergebnis von -1,4 Mio. € (i. V. -1,3 Mio. €).

Provisionen und sonstige Bezüge, Personalaufwand

Angaben in T€		
	2012	2011
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvermittler der ehemaligen Mannheimer Lebensversicherung AG im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.929	2.065
Löhne und Gehälter	3.912	3.890
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	597	627
Aufwendungen für Altersversorgung	37	–14
Insgesamt	**6.475**	**6.568**

Die Protektor Lebensversicherungs-AG hat gemäß dem Bestandsübertragungsvertrag gegenüber der Mannheimer Lebensversicherung AG die Verpflichtung übernommen, marktkonforme Provisionen, die die Rechtsnachfolgerin der Mannheimer Lebensversicherung AG aufgrund der Vereinbarungen mit ihren Versicherungsvermittlern für die Betreuung bzw. die dynamischen Erhöhungen des von der Protektor Lebensversicherungs-AG übernommenen Bestandes leistet, zu erstatten.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, Haftungsverhältnisse
Zum Bilanzstichtag bestehen Kaufverpflichtungen von nominal 81,5 Mio. € aus Vorkäufen (Inhaberschuldverschreibungen).

Aus Outsourcing- und Lizenzverträgen im IT- und Kapitalanlagebereich sowie aus einem Mietvertrag ergeben sich für 2013 Verpflichtungen von ca. 4,8 Mio. €. Außerdem resultieren Haftungsverhältnisse gegenüber Gesellschaften der Mannheimer Gruppe aus Steuerrisiken im Zuge der Bestandsübertragung im Jahr 2003.

Im Zusammenhang mit den Steuerverpflichtungen des Geschäftes in Italien wurde für den dort beauftragten Steuerbevollmächtigten eine Bürgschaftsverpflichtung von 70 T€ übernommen.

Darüber hinaus bestehen finanzielle Verpflichtungen nur in geringfügigem Umfang für Gebäudewartungs- und Gebäudeversicherungsverträge sowie aus offenen Einzahlungsverpflichtungen aus einer Kapitalanlage.

Mitarbeiter
Zum 31. Dezember 2012 betrug die Anzahl der Mitarbeiter der Protektor Lebensversicherungs-AG einschließlich der leitenden Mitarbeiter 79 (i. V. 80). 1 Arbeitsvertrag (i. V. 2) ist befristet.

Organe, Organbezüge
Die Organe der Gesellschaft sind auf den Seiten 8 und 9 aufgeführt. Die Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich Aufwandsentschädigungen betrugen im Geschäftsjahr 582 T€ (i. V. 563 T€). Vergütungen an den Aufsichtsrat wurden in Höhe von 5 T€ (i. V. 0 T€) geleistet. Gegenüber einem Vorstandsmitglied besteht eine Pensionsverpflichtung.
Zum 31. Dezember 2012 beträgt die hierauf entfallende Pensionsrückstellung 198 T€ (i. V. 172 T€).

Gesamthonorar des Abschlussprüfers
Das vereinbarte Honorar des Abschlussprüfers für die Jahresabschlussprüfung 2012 beträgt 66 T€ und entfällt in voller Höhe auf die Abschlussprüfung.

Nahestehende Personen
Geschäfte mit nahestehenden Personen, die nicht zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden, bestehen nicht.

Außerbilanzielle Geschäfte
Zur Absicherung des Währungsrisikos eines in britischen Pfund denominierten Investments werden rollierende Devisentermin- bzw. Swapgeschäfte abgeschlossen. Weitere außerbilanzielle Geschäfte bestehen nicht.

Mitgliedschaften
Die Protektor Lebensversicherungs-AG ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin, sowie im Verein Versicherungsombudsmann e.V., Berlin.

Ferner ist die Gesellschaft Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Als freiwillige Auffanggesellschaft der Lebensversicherungsbranche ist sie von der Beitragspflicht gemäß § 6 der Verordnung über die Finanzierung des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer (Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) - SichLVFinV) befreit.

Berlin, 14. Februar 2013

Der Vorstand

Jörg Westphal

Rudolf Geburtig

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Protektor Lebensversicherungs-AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 18. März 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Vogt
Wirtschaftsprüfer

Dr. Horstkötter
Wirtschaftsprüfer

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012

Bestandsbewegung

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Einmalbeitrag in T€	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	**143.818**	**105.452**		**8.281.857**	**79.306**	**53.425**
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	0	0		0	0	0
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)		2.020	626	114.282		1.070
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				1.425		
3. Übriger Zugang	222	291		15.175	132	98
4. Gesamter Zugang	222	2.311	626	130.882	132	1.168
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	1.197	549		14.662	1.012	197
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	6.064	5.039		228.317	4.374	3.459
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	1.761	1.879		78.466	1.258	1.148
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	963	1.282		164.733	1	311
5. Übriger Abgang	185	181		10.385	51	92
6. Gesamter Abgang	10.170	8.930		496.563	6.696	5.207
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	**133.870**	**98.833**		**7.916.176**	**72.742**	**49.386**

Einzelversicherungen							Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
6.587	**2.075**	**40.630**	**34.689**	**247**	**363**	**17.048**	**14.900**
0	0	0	0	0	0	0	0
	18		668		3		261
4	1	67	151	0	0	19	41
4	19	67	819	0	3	19	302
28	6	104	270	0	0	53	76
386	162	726	780	0	0	578	638
8	20	362	496	6	19	127	196
118	47	738	727	7	3	99	194
1	6	6	4	2	2	125	77
541	241	1.936	2.277	15	24	982	1.181
6.050	**1.853**	**38.761**	**33.231**	**232**	**342**	**16.085**	**14.021**

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

Struktur des Bestandes – Hauptversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	143.818	8.281.857	79.306	1.858.563
davon beitragsfrei	41.801	607.530	29.602	324.678
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	**133.870**	**7.916.176**	**72.742**	**1.735.970**
davon beitragsfrei	**39.689**	**604.764**	**27.714**	**310.272**

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

Struktur des Bestandes – Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	48.458	3.043.046
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	**45.045**	**2.905.546**

[1] Bei deregulierten Versicherungen, deren Versicherungsschutz sich aus mehreren Berufsunfähigkeitsrisiken zusammensetzt, werden alle Risiken einzeln gezählt.

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Beitragssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€
6.587	301.286	40.630	4.949.228	247	8.521	17.048	1.164.259
976	11.767	6.339	213.200	8	106	4.876	57.779
6.050	**268.474**	**38.761**	**4.785.950**	**232**	**7.999**	**16.085**	**1.117.783**
942	**11.268**	**6.322**	**221.170**	**8**	**106**	**4.703**	**61.948**

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen[1)]		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€
14.042	243.406	33.508	2.768.303	744	23.801	164	7.536
12.591	**220.505**	**31.634**	**2.656.617**	**659**	**20.898**	**161**	**7.526**

Für die nachstehend aufgeführten wesentlichen Teilbestände wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Verwendete Rechnungsgrundlagen für Teilbestände

	Teilbestand	Umfang (in % der Deckungsrückstellung)	Ausscheideordnung	Rechnungszins	Zillmersatz
1.	Altbestand und Zwischenbestand im Sinne von § 11c VAG				
1.1.	Abrechnungsverband Einzelkapitalversicherungen				
1.1.1.	Gewinnverband L (54)	0,21	ST 24/26 M	3,00 %	35 ‰ VS
1.1.2.	Gewinnverband K	0,31	ST 24/26 M	3,00 %	35 ‰ VS
1.1.3.	Gewinnverband L (69)	9,12	ST 60/62 M	3,00 %	35 ‰ VS
1.1.4.	Gewinnverband L (87)	33,65	ST 86 M/F	3,50 %	35 ‰ VS
1.2.	Abrechnungsverband Vermögensbildungsversicherungen				
1.2.1.	Gewinnverband V (69)	0,27	ST 60/62 M	3,00 %	35 ‰ VS
1.2.2.	Gewinnverband V (91)	0,09	ST 86 M/F	3,50 %	35 ‰ VS
1.3.	Abrechnungsverband Risikolebensversicherungen				
1.3.1.	Gewinnverband T (87)	0,11	ST 86 M/F	3,50 %	$35\times\left(1-\frac{D(x+n)}{D(x)}\right)$‰ VS
1.4.	Abrechnungsverband Rentenversicherungen				
1.4.1.	Gewinnverband RE (69)	0,38	ST DAV 1994 R M/F [1]	4,00 % [2] [6]	30 % JR
1.4.2.	Gewinnverband RE (90)	7,82	ST DAV 1994 R M/F [1]	4,00 % [2] [6]	35 % JR
1.5.	Abrechnungsverband Gruppenversicherungen nach Sondertarifen				
1.5.1.	Gewinnverband S (69)	0,19	ST 60/62 M	3,00 %	20 ‰ VS
1.5.2.	Gewinnverband S (87)	0,51	ST 86 M/F	3,50 %	20 ‰ VS
1.6.	Abrechnungsverband Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen				
1.6.1.	Gewinnverband BUZ (69)	0,07	IT 11 am.Ges. ST 60/62 M [3]	3,00 % [4] [6]	–
1.6.2.	Gewinnverband BUZ (87)	0,56	IT 11 am.Ges. ST 86 M/F [3]	3,50 % [4] [6]	–
1.6.3.	Gewinnverband BUZ (91)	0,34	IT Verbandstafel 90 M/F ST 86 M/F [3]	3,50 % [4] [6]	2×min (1;0,1×Laufzeit)%

[1] Aufgrund veränderter Sterbewahrscheinlichkeiten wurde die Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen nach einem kollektiven Verfahren auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R-B20 gemäß der Verlautbarung „Neubewertung der Deckungsrückstellung von Lebensversicherungsunternehmen für Rentenversicherungsverträge“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht neu bewertet.

[2] Für die Neubewertung ist eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins auf 3,50 % für Verträge, für die ein Rentenübergang erwartet wird, berücksichtigt.

[3] Die Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen, zu denen kein Invaliditätsfall vorliegt, wurde nach einem kollektiven Verfahren auf Basis der Tafeln DAV 1997 I, TI, RI gemäß VerBAV 6/98 und DAV 1998 E, TE, RE gemäß VerBAV 10/99 neu bewertet.

[4] Für die Neubewertung wird ein Rechnungszins in Höhe von 4,00 % mit einer Zinsbegrenzung auf 3,50 % berücksichtigt.

[5] Die angegebenen Zillmersätze beziehen sich auf Versicherungen mit einmaliger Abschlussvergütung. Der Zillmersatz sinkt in dem Maße, wie anstelle einmaliger Abschlussvergütung eine laufende Vergütung vereinbart wird.

[6] Bei der Berechnung der Bilanzdeckungsrückstellung wird für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre der Referenzzins gemäß § 5 Abs. 4 der DeckRV von 3,64% verwendet.

Verwendete Rechnungsgrundlagen für Teilbestände

	Teilbestand	Umfang (in % der Deckungsrückstellung)	Ausscheideordnung	Rechnungszins	Zillmersatz
2.	Neubestand im Sinne von § 11c VAG				
2.1.	Bestandsgruppe DKL	12,05	ST DAV 1994T M	4,00 %[6]	40 ‰ BS[5]
			DAV 1994T F + 10 %		
		1,19	ST abgeleitet aus DAV 1994T	3,25 %	40 ‰ BS[5]
2.2.	Bestandsgruppe DRL	0,18	ST DAV 1994T M	4,00 %[6]	40 ‰ BS[5]
			DAV 1994T F + 10 %		
		0,19	ST abgeleitet aus DAV 1994T	3,25 %	40 ‰ BS[5]
2.3.	Bestandsgruppe DRE	10,16	ST DAV 1994R M/F[1]	4,00 %[2] [6]	40 ‰ BS[5]
		2,46	ST DAV 1994R Generationensterbetafel[1]	3,25 %	40 ‰ BS[5]
2.4.	Bestandsgruppe DBU	5,30	IT Verbandstafel 90 M/F[3]	4,00 %[4] [6]	40 ‰ BS[5]
			IT abgeleitet aus Verbandstafel 90 M/F[3]		
			ST DAV 1994T M/F		
		3,72	IT abgeleitet aus DAV 1997	3,25 %	40 ‰ BS[5]
			ET abgeleitet aus DAV 1998 EU		
			ST DAV 1994T M/F		
2.5.	Bestandsgruppe DGSKL	3,52	ST DAV 1994T M/F	4,00 %[6]	0 – 40 ‰ BS[5]
		0,64	ST abgeleitet aus DAV 1994T	3,25 %	0 – 40 ‰ BS[5]
2.6.	Bestandsgruppe DGSÜV	4,70	IT Verbandstafel 90 M/F[3]	4,00 %[2] [4] [6]	0 – 40 ‰ BS[5]
			IT abgeleitet aus Verbandstafel 90 M/F[3]		
			ST DAV 1994R M/F[1]		
			ST DAV 1994T M/F		
		2,01	ST DAV 1994R Generationensterbetafel[1]	3,25 %	0 – 40 ‰ BS[5]
			IT abgeleitet aus DAV 1997		
			ET abgeleitet aus DAV 1998 EU		
			ST DAV 1994T M/F		
2.7.	Bestandsgruppe DFLV	0,24	ST DAV 1994T M	3,25 %	0 – 40 ‰ BS[5]
			DAV 1994T F + 5 %		
			bei Rentenbeginn aktuelle Rententafel		

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Nach § 153 Abs. 1 VVG setzt sich die Überschussbeteiligung aus folgenden zwei Komponenten zusammen:

- Beteiligung am Überschuss
- Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Im nachfolgenden Abschnitt wird das Überschussbeteiligungssystem grundsätzlich erläutert, unabhängig davon, ob alle Überschussbestandteile im laufenden oder folgenden Jahr gewährt werden. Die Überschussanteilsätze für das Kalenderjahr 2013 sind auf den Seiten 72 bis 76 angegeben.

I. Entstehung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Lebensversicherer sind nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz gehalten, bei der Beitragskalkulation vorsichtige Rechnungsgrundlagen für Zins, Sterblichkeit und Kosten zu verwenden. Damit wird gewährleistet, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können. Aufgrund dieser vorsichtigen Kalkulation der Beiträge entstehen regelmäßig Zins-, Risiko- und Summenüberschüsse, die verursachungsorientiert an die Versicherungsnehmer verteilt werden.

Den Erträgen aus den Kapitalanlagen der Gesellschaft werden die auf die Deckungsrückstellungen und die Überschussguthaben anfallenden rechnungsmäßigen Zinsen insgesamt entnommen. Der verbleibende Kapitalertrag dient zur Finanzierung eines Zinsüberschussanteils.

Die eingenommenen Risikobeiträge liegen in der Regel über den tatsächlich entstandenen Leistungsaufwendungen, so dass aus dem übersteigenden Betrag ein Risikoüberschussanteil resultiert.

In den Beiträgen sind weiterhin Kosten für die Verwaltung und den Abschluss der Versicherungsverträge eingerechnet. Den kalkulierten Kosten werden die tatsächlich entstandenen Aufwendungen gegenübergestellt. Je kostengünstiger die Gesellschaft arbeitet, desto höher fällt der Kostenüberschuss aus. Aus dieser Ertragsquelle können zusätzlich noch Summenüberschussanteile erstattet werden.

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert liegt. Als Buchwert gelten nach dem Handelsgesetzbuch die Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige sowie außerplanmäßige Abschreibungen. Wertaufholungen bei zuvor abgeschriebenen Kapitalanlagen werden durch Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt.

II. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Zur verursachungsorientierten Verteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer werden abhängig von der Tarifart Bemessungsgrundlagen für die Beteiligung am Überschuss definiert. Die Bemessungsgrundlagen sind:

1. Laufende Beteiligung am Überschuss
Für den Zinsüberschuss: Deckungskapital
Hierunter ist die mit dem Rechnungszins aufgezinste Summe der Sparbeiträge zu verstehen. Bis zum Ende der vereinbarten Versicherungsdauer wächst das Deckungskapital planmäßig auf den Wert der Erlebensfallsumme an. Bei den Tarifgenerationen vor 1987 gilt das Vorjahres-Deckungskapital als Grundlage, bei den Tarifen ab 1987 das aktuelle Deckungskapital.

Für den Risikoüberschuss: Risikobeitrag
Unter Risikobeitrag ist der Teil des Beitrags zu verstehen, den das Versicherungsunternehmen kalkulatorisch zur Erbringung der Leistungen im Todes- und Berufsunfähigkeitsfall verwendet. Bei Risikoversicherungen dient der Bruttobeitrag als Bemessungsgrundlage.

Für den Summenüberschuss: Versicherungssumme oder Beitragssumme
Bezugsgröße für die Ermittlung des Summenüberschussanteils ist für den Altbestand die Versicherungssumme bzw. die versicherte Jahresrente. Für den Neubestand wird bei der verlaufsorientierten Überschussbeteiligung die Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag für die gesamte Beitragszahlungsdauer und bei der ablauforientierten Überschussbeteiligung die Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag zum Zeitpunkt der Überschussanteilermittlung zugrunde gelegt.

Die Bemessungsgrundlagen werden mit den jeweiligen Überschussanteilsätzen multipliziert; die Summe aus Zins-, Risiko- und Summenüberschussanteil ergibt den laufenden jährlichen Überschussanteil.

2. Schlussüberschussbeteiligung
Neben den laufenden Überschüssen wird zusätzlich bei Fälligkeit einer Versicherung ein Schlussüberschussanteil gewährt. Im Altbestand berechnet er sich in Promille der maßgebenden Versicherungssumme für jedes beitragspflichtig zurückgelegte volle Versicherungsjahr. Im Neubestand setzt er sich aus einem Anteil in Prozent des maßgeblichen Guthabens und einem Anteil in Prozent der Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag zusammen.

Der Schlussüberschuss wird in den Abrechnungsverbänden des Altbestandes bei Erleben des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer und in den Bestandsgruppen des Neubestandes bei Erleben des Ablaufs der Versicherungsdauer in voller Höhe und bei den übrigen Fälligkeiten in geschäftsplanmäßiger Höhe gewährt.

Zur Finanzierung der Schlussüberschussbeteiligung wird innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Rückstellung – der Schlussüberschussanteilfonds – gebildet.

III. Verwendung der Überschüsse

Die so ermittelten und verteilten Überschüsse können je nach Tarifart und Wahl des Versicherungsnehmers wie folgt verwendet werden:

Bonus

Der jährliche Überschussanteil für den Alt- und Zwischenbestand wird als Beitrag für eine zusätzliche Todesfallsumme verwendet, die zusammen mit der vereinbarten Versicherungssumme im Leistungsfall gezahlt wird. Für den nicht benötigten Teil des Überschusses wird ein Bonusdeckungskapital gebildet, das im Erlebensfall zur Auszahlung gelangt. Bei Risikoversicherungen im Neubestand werden die laufenden Überschussanteile bei Eintritt des Versicherungsfalles zur Erhöhung der garantierten Leistung verwendet.

Verzinsliche Ansammlung

Bei dieser Überschussverwendungsform bilden die zugeteilten Überschussanteile ein Guthaben, das jährlich verzinst wird. Es wird im Todesfall, Erlebensfall und bei Rückkauf in voller Höhe ausgezahlt. Die einzelvertraglich zugeteilten Versicherungsguthaben werden als Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern innerhalb der Bilanz Passiva F.I.1. ausgewiesen.

Verkürzung der Versicherungsdauer

Die laufenden Überschussanteile werden zur Verkürzung der Versicherungsdauer verwendet, mit der Folge, dass die volle Versicherungssumme früher als ursprünglich vereinbart fällig wird.

Beitragsverrechnung

Bei dieser Form der Überschussbeteiligung wird der Überschussanteil direkt mit dem fälligen Beitrag verrechnet.

Fondsanlage

Diese Verwendungsform bietet dem Versicherungsnehmer die Möglichkeit, seine laufenden Überschussanteile in einen Investmentfonds zu investieren.

Rentenerhöhung

Die jährlichen Überschussanteile sowie die während der Aufschubzeit angesammelten Überschussanteile werden als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Renten verwendet. Es besteht die Wahlmöglichkeit zwischen einer laufenden Rentenerhöhung und einer gleichbleibenden Zusatzrente.

Für die Verwendungsformen Bonus, Verkürzung der Versicherungsdauer und Rentenerhöhung sind für die erhöhten Leistungsversprechen innerhalb der Gesamtdeckungsrückstellung, die in der Bilanz Passiva B.II.1. ausgewiesen werden, entsprechende Teilrückstellungen gebildet.

IV. Ermittlung und Verteilung der Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven werden regelmäßig ermittelt und nach einem verursachungsorientierten Verfahren den einzelnen anspruchsberechtigten Versicherungsverträgen zugeordnet. Anspruchsberechtigt sind Verträge, bei denen ein Rückkaufswert vereinbart oder ein aus Überschussanteilen gebildetes Ansammlungsguthaben vorhanden ist, sowie kapitalbildende Verträge mit beitragsfreier Leistung. Informationen darüber, bei welchen Vertragskonstellationen dies der Fall ist, finden sich im Versicherungsschein. Verträge sind jedoch nicht anspruchsberechtigt, soweit vereinbart ist, dass Beiträge und Überschussanteile in einem Investmentfonds angelegt werden (fondsgebundene Versicherungen).

Für jeden anspruchsberechtigten Vertrag wird jährlich eine Zuordnungsquote (Anteil an den Bewertungsreserven) ermittelt. Dabei wird die Bezugsgröße des einzelnen Vertrages ins Verhältnis zur Summe der Bezugsgrößen aus allen anspruchsberechtigten Verträgen gesetzt. In die Bezugsgröße gehen die Werte für Deckungskapital, Bonusdeckungskapital und eventuell vorhandenes Ansammlungsguthaben ein. Bei Beendigung eines anspruchsberechtigten Vertrages wird die Hälfte der dem Vertrag zu diesem Zeitpunkt zugeordneten Bewertungsreserven ausgezahlt.

Bei Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden jeweils bei Erleben des Jahrestages der Hauptfälligkeit anteilige Bewertungsreserven zugeordnet und die Hälfte zur Erhöhung der Rente verwendet.

Die jeweils andere Hälfte verbleibt beim Versicherer und dient der Sicherstellung der Verpflichtungen aus den verbleibenden Versicherungsverträgen. Damit wird berücksichtigt, dass den stillen Reserven beim Versicherer eine wichtige Funktion als Risikopuffer zum Ausgleich von Schwankungen am Kapitalmarkt zukommt.

Die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen sind auf der Seite 50 angegeben.

Deklaration der Überschussanteilsätze und des Ansammlungszinssatzes für das Kalenderjahr 2013

Teil A – Altbestand und Zwischenbestand

		Zinsüberschussanteil				Risikoüberschussanteil	
Abrechnungs-verband	Gewinnverband	in % vom Deckungskapital/Vorjahresdeckungskapital				in % vom Risiko-/Bruttobeitrag	
		beitrags-pflichtig	beitrags-frei	Einmal-beitrag	Rentenbezug	beitrags-pflichtig	beitragsfrei/ Einmalbeitrag
L	M (92)[1]	–	–	–	–	–	–
	L (87)[1]	–	–	–	–	–	–
	L (69)	–	–	–	–	–	–
	L (54)	–	–	–	–	–	–
	K	–	–	–	–	–	–
V	V (91)	–	–	–	–	–	–
	V (69)	–	–	–	–	–	–
RL	T (87)	–	–	–	–	–	–
	T (69)	–	–	–	–	–	–
RE	RE (90)	–	–	–	–	–	–
	RE (69)	–	–	–	–	–	–
GS	W (92)[1]	–	–	–	–	–	–
	S (87)[1]	–	–	–	–	–	–
	S (69)	–	–	–	–	–	–
	S (69) RE	–	–	–	–	–	–
B	BUZ (91)	–	–	–	–	–	–
	BUZ (87)	–	–	–	–	–	–
	BUZ (69)	–	–	–	–	–	–
	UZV im Abrechnungs-verband der Haupt-versicherung	–	–	–	–	–	–

Der Ansammlungszinssatz entspricht dem jeweiligen Rechnungszins.

[1] Bei Beginn der flexiblen Ablaufphase werden Versicherungen mit der Überschussverwendungsform Bonus auf verzinsliche Ansammlung umgestellt.

[2] In 2013 ablaufende oder durch Tod, Heirat, Inanspruchnahme der Abrufklausel bzw. der flexiblen Altersgrenze vorzeitig beendete Versicherungen erhalten den Schlussüberschussanteilfonds 92; dieser wurde aus den bis 1992 erworbenen Anwartschaften ermittelt.

	Summenüberschussanteil		Schlussüberschussanteil für 2013 fällig werdende Verträge [2)]		Schlussüberschussanteil Frauen für das Versicherungsjahr 2013	
	in ‰ der Versicherungssumme		in ‰ der maßgebenden Versicherungssumme		in ‰ der maßgebenden Versicherungssumme	
	beitragspflichtig	beitragsfrei/ Einmalbeitrag	beitragspflichtig	beitragsfrei/ Einmalbeitrag	beitragspflichtig	beitragsfrei/ Einmalbeitrag
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–	–

Deklaration der Überschussanteilsätze und des Ansammlungszinssatzes für das Kalenderjahr 2013

Teil B – Neubestand

		Zinsüberschussanteil in % vom Deckungskapital				Risikoüberschussanteil in % vom Risiko-/Bruttobeitrag/Deckungskapital			
Bestandsgruppe (BG)	Gewinnverband (GV)	beitragspflichtig	beitragsfrei	Einmalbeitrag	Rentenbezug	beitragspflichtig[2]	beitragsfrei[1] [2]	Einmalbeitrag[2]	Rentenbezug
DKL	L (2000)	–	–	–	–	6,5	6,5	6,5	–
	L (95)	–	–	–	–	5	5	5	–
	V (2000)	–	–	–	–	6,5	6,5	6,5	–
	V (95)	–	–	–	–	5	5	5	–
DRL	T (2000)	–	–	–	–	20	–	[3]	–
	T (95)	–	–	–	–	15	–	[3]	–
DRE	RE (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	RE (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
	RH (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	RH (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
DBU	EMU (2001)	–	–	–	–	[3]	[3]	–	–
	BU (2000)	–	–	–	–	[3]	[3]	[3]	–
	BU (97)	–	–	–	–	[3]	[3]	[3]	–
	BU (95)	–	–	–	–	2,5	–	–	–
	EMV (2001)	–	–	–	–	[3]	[3]	–	–
	BV (2000)	–	–	–	–	[3]	[3]	[3]	–
	BV (97)	–	–	–	–	[3]	[3]	[3]	–
	BV (95)	–	–	–	–	2,5	–	–	–
DÜV	U (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	U (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
DGSKL	S (2000) L	–	–	–	–	6,5	6,5	6,5	–
	S (95) L	–	–	–	–	5	5	5	–
	S (2000) T	–	–	–	–	20	–	[3]	–
	S (95) T	–	–	–	–	15	–	[3]	–
DGSÜV	S (2000) RE	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (95) RE	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2000) RH	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (95) RH	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2001) EMU	–	–	–	–	[3]	[3]	–	–
	S (2000) BU	–	–	–	–	[3]	[3]	[3]	–
	S (97) BU	–	–	–	–	[3]	[3]	[3]	–
	S (95) BU	–	–	–	–	2,5	–	–	–
	S (2001) EMV	–	–	–	–	[3]	[3]	–	–
	S (2000) BV	–	–	–	–	[3]	[3]	[3]	–
	S (97) BV	–	–	–	–	[3]	[3]	[3]	–
	S (95) BV	–	–	–	–	2,5	–	–	–
	S (2000) U	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (95) U	–	–	–	–	–	–	–	–
DFLV	FRE (2002)	–	–	–	–	100	100	100	–
	S (2002) FRE	–	–	–	–	100	100	100	–

Der Ansammlungszinssatz entspricht dem jeweiligen Rechnungszins.

[1] Nur für durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreie Versicherungen.

[2] In BG DKL, BG DFLV und in GV S (2000) L, GV S (95) L vom Risikobeitrag, in BG DRL, BG DBU, BG DGSÜV und in GV S (2000) T, GV S (95) T vom Bruttobeitrag.

Summenüberschussanteil						Schlussüberschussanteil für 2013 fällig werdende Verträge					
in ‰ der Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag			oder in ‰ der bis zu seiner Fälligkeit gezahlten Summe der Beiträge ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag			in % des maßgebenden Guthabens			und in % der Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag		
beitrags-pflichtig	beitrags-frei	Einmal-beitrag	beitrags-pflichtig	beitrags-frei	Einmal-beitrag	beitrags-pflichtig	beitrags-frei	Einmal-beitrag	beitrags-pflichtig	beitrags-frei	Einmal-beitrag
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

[3] Bei Verwendungsart Bonus ergeben sich zusätzliche Leistungen, die aus der Bonustabelle unter der Spalte Bonus zu entnehmen sind. Bei Verwendungsart Verrechnung gelten die in der Bonustabelle angegebenen Sätze in der Spalte Risikoüberschussanteil.

Deklaration der Überschussanteilsätze und des Ansammlungszinssatzes für das Kalenderjahr 2013

Teil B – Neubestand

Bonustabelle

Bestands-gruppe (BG)	Gewinn-verband (GV)	Produktbaustein	Risikoüberschuss-anteil in % vom Bruttobeitrag	Bonus in % der garantierten Leistungen
DRL	T (2000)	KT	20	33,50
	T (95)	KT	15	21,43
DBU	EMU (2001)	RBU50-EM	10	15
	BU (2000)	BBU50; RBU50; BBU75; RBU75; BEU; REU; RBU50/99	10	15
	BU (97)	BBU50; RBU50; BBU75; RBU75; BEU; REU	2,5	3
	EMV (2001)	RBV50-EM	10	15
	BV (2000)	RBV50; RBV75; REV; RBV50/99	10	15
	BV (97)	RBV50; RBV75; REV	2,5	3
DGSKL	S (2000) T	KT	20	33,50
	S (95) T	KT	15	21,43
DGSÜV	S (2001) EMU	RBU50-EM	10	15
	S (2000) BU	BBU50; RBU50; BBU75; RBU75; BEU; REU; RBU50/99	10	15
	S (97) BU	BBU50; RBU50; BBU75; RBU75; BEU; REU	2,5	3
	S (2001) EMV	RBV50-EM	10	15
	S (2000) BV	RBV50; RBV75; REV; RBV50/99	10	15
	S (97) BV	RBV50; RBV75; REV	2,5	3

Aktionäre

A

AachenMünchener Lebensversicherung AG
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit
ARAG Lebensversicherungs-AG
ASSTEL Lebensversicherung AG
AXA Lebensversicherung AG

B

Barmenia Lebensversicherung a.G.
Basler Leben AG Direktion für Deutschland
Basler Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Bayerische Beamten Lebensversicherung a.G.
Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft

C

Concordia Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Continentale Lebensversicherung Aktiengesellschaft
COSMOS Lebensversicherungs-AG
Credit Life AG

D

DBV Deutsche Beamtenversicherung Lebensversicherung AG
Debeka Lebensversicherungsverein a.G.
Delta Direkt Lebensversicherung AG München
Delta Lloyd Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Deutsche Ärzteversicherung AG
Deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Lebensversicherungsverein a.G.
Betriebliche Sozialeinrichtung der Deutschen Bahn AG
Dialog Lebensversicherungs-AG
DIREKTE LEBEN Versicherung AG

E|F|G

ERGO Direkt Lebensversicherung Aktiengesellschaft
ERGO Lebensversicherung Aktiengesellschaft
EUROPA Lebensversicherung AG
Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen
Generali Lebensversicherung AG
Gothaer Lebensversicherung AG

H

Hannoversche Lebensversicherung Aktiengesellschaft
HanseMerkur Lebensversicherung AG
Heidelberger Lebensversicherung AG
HDI Lebensversicherung AG
HELVETIA schweizerische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
HUK-COBURG-Lebensversicherung AG

I|J

IDEAL Lebensversicherung a.G.
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe
INTER Lebensversicherung AG
InterRisk Lebensversicherungs-AG Vienna Insurance Group
Itzehoer Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

K|L

Karlsruher Lebensversicherung AG
Landeslebenshilfe V.V.a.G.
Lebensversicherung von 1871 a.G. München
LVM Lebensversicherungs-AG

M|N

mamax Lebensversicherung AG
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
MÜNCHENER VEREIN Lebensversicherung a.G.
myLife Lebensversicherung AG
Neckermann Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Neue Bayerische Beamten Lebensversicherung AG
neue leben Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG

O|P

oeco capital Lebensversicherung AG
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg Aktiengesellschaft
Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig
Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt
PB Lebensversicherung AG
Pensionskasse vom Deutschen Roten Kreuz VVaG
PLUS Lebensversicherungs AG
Provinzial Lebensversicherung Hannover
Provinzial Nord/West Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG Die Versicherung der Sparkassen
PRUDENTIA-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Q|R|S

R+V Lebensversicherung AG
R+V Lebensversicherung a.G.
RheinLand Lebensversicherung Aktiengesellschaft
SAARLAND Lebensversicherung AG
Skandia Lebensversicherung AG
Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG
Stuttgarter Lebensversicherung a.G.
Süddeutsche Lebensversicherung a.G.
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG
Swiss Life AG Niederlassung für Deutschland

T|U|V|W|X|Y|Z

TARGO Lebensversicherung AG
Uelzener Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
uniVersa Lebensversicherung a.G.
VICTORIA Lebensversicherung AG
VOLKSWOHL BUND LEBENSVERSICHERUNG a.G.
Vorsorge Lebensversicherung Aktiengesellschaft
VPV Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
WGV-Lebensversicherung AG
Württembergische Lebensversicherung AG
WWK Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit
Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG

Chronik

Ende 2010	Die Mitglieder des gesetzlichen Sicherungsfonds haben durch die Beitragserhebung das vom Gesetzgeber vorgesehene Vermögen von 1‰ der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen vollständig aufgebaut.
Ende 12/2006	Die Aktionäre und andere Mitglieder des gesetzlichen Sicherungsfonds erneuern die freiwillige Selbstverpflichtung zum zusätzlichen Schutz von Lebensversicherungsverträgen.
23.05.2006	Die Protektor Lebensversicherungs-AG wird vom Bundesministerium der Finanzen mit den Aufgaben des gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer betraut.
20.12.2004	Die VAG-Regelungen zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer treten in Kraft.
18.11.2004	Nach Auswertung der Ergebnisse des Bieterverfahrens beschließen Vorstand und Aufsichtsrat, den Vertragsbestand bis auf weiteres in eigener Verwaltung weiterzuführen.
30.07.2004	Die Protektor Lebensversicherungs-AG eröffnet ein Bieterverfahren zur Weiterplatzierung des übernommenen Vertragsbestandes.
22.12.2003	Die Protektor Lebensversicherungs-AG verständigt sich mit der Mannheimer AG Holding und der Uniqa Versicherungen AG über die Ablösung des gegenüber der Mannheimer AG Holding in Höhe der übernommenen Unterdeckung entstandenen Nachrangdarlehens.
Mitte 10/2003	Alle Gesellschafter der Protektor Lebensversicherungs-AG haben ihren Anteil an der erforderlichen Kapitalrücklage in Höhe von 240 Mio. € fristgerecht geleistet.
01.10.2003	Genehmigung der Bestandsübertragung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht: Die Protektor Lebensversicherungs-AG übernimmt den Versicherungsvertragsbestand der Mannheimer Lebensversicherung AG rechtlich zum 1. Oktober 2003, wirtschaftlich bereits zum 1. Juli 2003.
26./27.09.2003	Beurkundung des Bestandsübertragungsvertrages.
10./11.07.2003	Vereinbarung eines Eckpunktepapieres zur Übernahme des Vertragsbestandes.
01.07.2003	Der Vorstand der Protektor Lebensversicherungs-AG wird beauftragt, einen Vertrag zur Überleitung des Versicherungsbestandes der Mannheimer Lebensversicherung AG auszuhandeln.
09.12.2002	Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erteilt der Protektor Lebensversicherungs-AG die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb.
14.11.2002	Die Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) beschließt eine Satzungsänderung, nach der jedes Lebenversicherungsunternehmen, das Mitglied des Verbandes ist, sich als Gesellschafter an der Protektor Lebensversicherungs-AG beteiligt.
08.11.2002	Gründungsversammlung der Protektor Lebensversicherungs-AG.

Impressum

Herausgeber:
Protektor Lebensversicherungs-AG
Wilhelmstraße 43 G
10117 Berlin
Telefon: 0 30-2200 258-0
Telefax: 0 30-2200 258-22
www.protektor-ag.de

Bildnachweis:
iStockphoto: Titel, Seite 10, 32

Der Geschäftsbericht ist auch in digitaler Form als pdf-Dokument auf der Webseite www.protektor-ag.de abrufbar.

Protektor
Lebensversicherungs-AG

Wilhelmstraße 43 G
10117 Berlin

Telefon: 0 30-2200 258-0
Telefax: 0 30-2200 258-22

service@protektor-ag.de
www.protektor-ag.de